

TROCKENBAU

Das Fachorgan für die Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen

Journal

Lösungen für morgen

Österreichische Post AG MZ 022032901 M, Österreichischer Kommunalverlag GmbH, Löwelstr. 6, 1010 Wien; Preis: 4,50 €

RECYCLING IM FOKUS

Udo Klamminger und Joachim Wieltschnig über die Mineralwolle-Recyclinganlage in Ferndorf.

RISIKO OHNE PRÜFUNG

Angebote ohne vollständigen Vertragscheck sind ein Risiko. Andreas Kropik erklärt, wie es richtig geht.

BIST DU NOCH GANZ DICHT?

Thomas Huber und Wolfgang Schaffer erklären, warum Luft- und Winddichtheit entscheidend sind.

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

KNAUF

***Spielerisch
einfach.***

Build on us.



INHALT

1 | 2026



5



37



40

AKTUELL

- 5 | Interview: Udo Klamminger und Joachim WIELTSCHNIG
- 10 | Deponieverbot für Gipsplatten
- 12 | Tragfähige Systeme: Visionen und Wirklichkeit
- 14 | Angebotslegung: Risiko ohne Prüfung
- 16 | Kommunikation: Zwischen Chat und Chaos
- 18 | Bist du noch ganz dicht?
- 22 | Wenn Technik Recht wird
- 24 | KI: Guter Überblick entscheidet über Erfolg
- 26 | VÖTB setzt wichtige Signale für 2026

AUS DER PRAXIS

- 28 | Vorzeigeprojekt klimafitter Gebäudelösungen
- 30 | Neuer Glanz für starke Marken
- 32 | Zukunftsdenken am Pöllauberg
- 34 | Hotel aus Holz
- 37 | LeopoldQuartier Wien
- 40 | Nächste Ausfahrt Traumfabrik SCS*
- 42 | Familienzeit. Berg. Erlebnis.
- 44 | Altbau mit Zukunft

NEWS, MARKT UND MENSCHEN

- 48 | News
- 50 | Markt
- 55 | Menschen
- 51 | Impressum

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Werte Freunde des Trockenbaus!

Das erste Quartal des Jahres 2026 ist beinahe schon wieder Geschichte. Zu Beginn dieses Jahres hatte der eine oder andere bestimmt schon Kontakt mit den neuen Gips-Recycling-Vorschriften. Leider ist das Vorgehen wie immer sehr „österreichisch“. Es gibt kein 100-prozentiges einheitliches Vorgehen und somit variieren die Entsorgungsmaßnahmen und auch die damit verbundenen

Kosten von Bundesland zu Bundesland sehr stark. Dies gilt es in den Kalkulationen nach wie vor zu beachten. Ich hoffe, im Laufe des Jahres wird es hier noch zu verbesserten und vor allem übersichtlicheren Maßnahmen in ganz Österreich kommen.

Blickt man auf die Branche, so kann gesagt werden, dass die Auftragslagen aktuell stabil sind. Die große Rezession haben wir hoffentlich hinter uns gelassen. Die Stimmung ist tendenziell positiv, vor allem im Revitalisierungssektor und Wohnbau ist mit einer Steigung zu rechnen. In den vergangenen zwei bis drei Jahren wurde im Wohnbausektor relativ wenig gebaut. Dies könnte sich jetzt wieder ändern und die Auftragslagen verbessern.

Aufgrund der weltpolitisch turbulenten Phase mit ständigem Auf und Ab's werden Investitionen auch im Bausektor verhaltener getätigt. Die Politik hat zwar im privaten Wohnbausektor aktuell wieder Fördertöpfe gefüllt, um auch private Sanierungsmaßnahmen anzukurbeln. Aber das plötzliche Aus für den Sanierungsbonus hat Anfang Februar für großes Kopfschütteln gesorgt. Hier hoffe ich trotzdem auf eine positive Entwicklung für die Baubranche.

Ein kurzer Ausblick in den Herbst: Die zweijährig stattfindende Generalversammlung und die damit verbundene Vorstandswahl sind für den 21. Oktober geplant. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen und einen regen Informations- und Wissensaustausch.

Zudem sind auch für heuer wieder vier Regionalmeetings geplant, die im kleinen, lockeren Rahmen stattfinden werden. Genauere Details und Termine werden zeitnah bekannt gegeben.

Alles in allem wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Baufrühling und positive Energie für die kommenden Monate.

Ihr
Günther Lichtenegger
Präsident des VÖTB





Foto: Martina Zimper



KURZ NOTIERT

HTL-Ausbildung Trockenbau – praxisnah, zukunftsorientiert, vielseitig

□ In der HTL Baden, Malterschule Leersdorf wird ein Aufbaulehrgang für Bautechnik mit dem Ausbildungsschwerpunkt Trockenbau angeboten. Ziel der Ausbildung ist der Erwerb höherer Kompetenzen in Fachtheorie und Fachpraxis der Bautechnik sowie einer fundierten Allgemeinbildung. Der standortbezogene Schwerpunkt Trockenbau mit schulautonomen Wahlmodulen wie Trockenausbau und Montagetechnik mit Schnittstellenmanagement vermittelt technische und kreative Kompetenz in einem traditionellen und zugleich innovativen Bereich mit hohem Entwicklungspotenzial. Absolvent:innen sind für technisch-gewerbliche Berufe qualifiziert und erhalten mit Reife- und Diplomprüfung Zugang zu FHs, Akademien und Universitäten.

Infos: www.htl-baden.ac.at

Bergbau-traditionen

□ Am 4. Dezember wird der Tag der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, gefeiert.

Foto: Peter Kubelka



Dieser Tag erinnert an eine Tradition, die auf Werte wie Zusammenhalt, Verantwortung und Achtsamkeit baut. Das sind Werte, die auch heute noch den Arbeitsalltag im Gipsabbau prägen und sich in den Impressionen der traditionellen Knauf Barbarafeier widerspiegeln. Ein besonderer Höhepunkt war der traditionelle Ledersprung – ein kraftvolles Symbol für Mut, Kameradschaft und den Schritt in eine neue Verantwortung. Thomas Wagner, Leiter der Gipsplattenwerke der Knauf Gruppe Zentral- und Nordeuropa, wurde dabei offiziell in den Bergmannsstand erhoben. Das Arschleder wurde von Michael Bauhofer, Leiter des Werkes in Weißenbach und Marco Papstmann, technischer Direktor der Knauf Gruppe Europa und Asien, gehalten. Die Aufnahmezeremonie wurde von Herrn Christian Harecker, Leiter der Montanbehörde Süd, durchgeführt.

Infos: www.knauf.com

Save the Date 2026

- **ORTE-Ausstellungseröffnung:** 16. April 2026, Langenlois Haus Hof Dorf. Wohnbau am Land – Eine Anleitung
Infos: www.orte-noe.at
- **Baukongress 2026:** 23. – 24. April 2026, Wien
Infos: www.baukongress.at
- **Kommunalmesse 2026:** 1. – 2. Oktober 2026, Salzburg
Infos: www.diekommunalmesse.at
- **Österreichische Bautage 2026:** 10. – 12. November 2026, Loipersdorf
Infos: www.bautage.at

Infos zu allen VÖTB-Veranstaltungen unter www.voetb.at/aktuelles#Veranstaltungen

- **Knauf Seminarprogramm 2026:**
knauf.com/de-AT/knauf-gips/services/schulungen
- **SAINT GOBAIN Seminarprogramm 2026:**
www.saint-gobain.at/schulungen

TIPP

a3BAU.Summit – „Zukunft im Bestand“
Sanierung endlich in die Umsetzung bringen

10. Juni 2026
Albert Hall, Albertgasse 35, 1080 Wien
Infos & Anmeldung: a3bau-summit.at



Foto: Michael Hetzmanseder

360 Jahre SAINT GOBAIN

□ Mit einem Event in der französischen Botschaft feierte SAINT-GOBAIN Austria das „360-Jahr-Jubiläum“ des Konzerns. Die Feier anlässlich der Firmengeschichte, die im Jahr 1665 mit einem revolutionären Gussverfahren für Spiegelglas für das Schloss Versailles begann, widmete sich dem Zukunftsthema „Grüner Raum – Perspektiven nachhaltiger Architektur“. Neben Fachvorträgen zu Recycling, Nachhaltigkeit sowie den Innovationen des Unternehmens bildete die Keynote zum Thema Leichtbau, gehalten von Prof. Jochen Pfau, Technische Hochschule Rosenheim, das Highlight des Abends. In Österreich agiert das Unternehmen unter den bekannten Marken wie beispielsweise ECOPHON, ISOVER, RIGIPS, VETROTECH, SAGEGLASS oder WEBER Terranova. Mehr als 100 Gäste aus den Bereichen Architektur und Bauwirtschaft waren der Jubiläums-Einladung von SAINT-GOBAIN Austria gefolgt.

Infos: www.saint-gobain.com



Im Gespräch:
Udo Klamminger und
Joachim Wieltschnig

Neuer Kreislauf, neue Chancen

Ende 2026 soll in Ferndorf Österreichs Recyclinganlage für Mineralwolle in Betrieb gehen. Knauf Insulation investiert 30 Millionen Euro, um sowohl Glas- als auch Steinwolle künftig vollständig im Kreislauf zu führen. Ein Meilenstein für Nachhaltigkeit – und ein wichtiger Schritt für die Bau- und Sanierungsbranche.

Ab 1. Jänner 2027 tritt in Österreich ein Deponierungsverbot für Mineralwolle in Kraft. Damit steigt der Druck auf die Branche, nachhaltige Entsorgungslösungen bereitzustellen. Knauf Insulation reagiert mit dem Bau einer Recyclinganlage für Glas- und Steinwolle in Österreich. Dazu nutzt das Unternehmen bestehende Flächen auf seinem Produktionsstandort in Ferndorf/Kärnten. Erstmals wird es möglich sein, alle Arten von Mineralwolle einschließlich jener aus Rückbau- und Sanierungsprojekten sowie unabhängig vom Hersteller aufzubereiten und in den Produktionskreislauf zurückzuführen. Für Betriebe bedeutet dies neue Wege – aber auch neue Chancen, wie Udo Klamminger und Joachim Wieltschnig, die beiden Geschäftsführer der Knauf Shared Service GmbH, im Gespräch erläutern. →

Trockenbau Journal: Ab 1. Jänner 2027 tritt in Österreich ein Deponierungsverbot für Mineralwolle in Kraft. Können Sie unseren Lesern kurz erklären, was genau diese Verordnung vorsieht und welche Auswirkungen sie auf die Bauwirtschaft hat?

Udo Klamminger: Bislang wurden Mineralfaserabfälle in Österreich fast ausschließlich deponiert. Ab dem kommenden Jahr wird dies nicht mehr bzw. nur noch in Ausnahmefällen erlaubt sein. Für die Bauwirtschaft bedeutet dies, dass neue, nachhaltigere Lösungen für das anfallende Material gefunden werden müssen. Unsere neue Recyclinganlage bietet zusammen mit dem dazugehörigen Sammelsystem eine Lösung, die nicht nur umweltfreundlich, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist und den damit verbundenen Aufwand für die betroffenen Betriebe gering hält.

Was waren die ausschlaggebenden Gründe für Knauf Insulation, gerade jetzt am Standort Ferndorf in eine eigene österreichweite Recyclinglösung zu investieren?

Joachim Wieltchnig: Knauf Insulation setzt seit vielen Jahren auf Recycling. Unsere Glaswolle-Produkte bestehen bereits aus bis zu 80 Prozent recycelten Materialien wie Altglas. Wir haben uns intensiv damit beschäftigt, wie wir die bei Sanierung und Rückbau anfallende Mineralwolle, die heute als Abfall behandelt wird, sinnvoll wiederverwenden können. Für uns ist dieses Material ein Rohstoff, den es zu nutzen gilt. An unserem Standort in Ferndorf verfügen wir über viel Erfahrung mit Dämmstoffen und Mineralfasern. Mit dem künftigen Deponieverbot entsteht nun auch der konkrete Bedarf für eine solche Recyclinganlage.

Unsere neue Recyclinganlage bietet zusammen mit dem dazugehörigen Sammelsystem eine Lösung, die nicht nur umweltfreundlich, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

Udo Klamminger

Welche technischen Verfahren werden künftig benötigt, um Mineralwolle, unabhängig vom Hersteller, aus Neubau, Sanierung und Rückbau normgerecht und sortenrein aufzubereiten – und welche Herausforderungen ergeben sich dabei für die Branche?

Joachim Wieltchnig: Wir können vollumfänglich auf unsere Erkenntnisse aus dem bereits laufenden Betrieb in Visé in Belgien zurückgreifen, mit der Aufbereitung in Ferndorf setzen wir aber einen bewussten Schritt in Richtung Neuland. Sowohl Glas- als auch Steinwolle werden getrennt, aber innerhalb einer Anlage aufbereitet und wieder zu neuen

Mineralwolle-Produkten verarbeitet.

Sehr wichtig ist uns, bei der Arbeitssicherheit keine Kompromisse einzugehen. Alle Arbeitsplätze sind automatisiert, soweit es nach dem Stand der Technik möglich und sinnvoll ist. Sie befinden sich zudem außerhalb des Bereichs, wo die Aufbereitung des angelieferten Materials

zum Recyceln stattfindet.

Eine wesentliche Herausforderung für die Branche liegt in der strikten Trennung von Glas- und Steinwolle. Dies beginnt auf der Baustelle beim Rückbau und setzt sich bei der Sammlung sowie dem Transport der Materialien bis zur Recyclinganlage fort. Kreislaufwirtschaft funktioniert nur mit durchgängig „sauberer“ Trennung der verschiedenen Mineralwollen. Speziell bei Material aus Rückbau und Sanierung ist die Fernhaltung von Störstoffen wichtig, denn diese sind für die Aufbereitung nicht geeignet. Eine Liste mit den betreffenden Stoffen wird gerade erstellt.

Welche Rolle spielt die bestehende Infrastruktur und Erfahrung am Standort Ferndorf für die Umsetzung des Projekts und welche langfristige Entwicklung erwarten Sie auch dadurch für den Standort, an dem jetzt rund 120 Mitarbeiter:innen beschäftigt sind?

Udo Klamminger: Die hervorragende Infrastruktur unseres Standortes in Ferndorf, einschließlich eines eigenen Bahnanschlusses, als auch das hier vorhandene Know-how in der Dämmstoffproduktion spielen eine entschei-





Kreislaufwirtschaft funktioniert nur mit durchgängig „sauberer“ Trennung der verschiedenen Mineralwollen. Speziell bei Material aus Rückbau und Sanierung ist die Fernhaltung von Störstoffen wichtig.

Joachim Wieltznig

dende Rolle. Bereits seit 1924 produzieren wir Dämm- und Akustikplatten aus Holzwole. Bis 2009 war Ferndorf ein bedeutender Produktionsstandort für Steinwole. Mit der neuen Recyclinganlage schaffen wir vorerst bis zu 15 weitere zukunftssichere Arbeitsplätze, im Endausbau werden es sogar 20 bis 25 Arbeitsplätze sein.

Wie gestaltet sich der Zeitplan bis zur Inbetriebnahme, und welche Schritte

sind bis dahin zentral, um einen stabilen und verlässlichen Recyclingprozess für die gesamte Bauwirtschaft sicherzustellen?

Joachim Wieltznig: Die Vorbereitungsarbeiten laufen seit Herbst 2025. Sobald wir die Genehmigung der Recyclinganlage vorliegen haben, werden wir mit der Errichtung der Anlage starten. Die Verträge mit unserem Partner ABCO-Abfallconsulting für die

österreichweite Sammlung, Qualitätskontrolle und Logistik wurden im Dezember 2025 unterzeichnet. Der Aufbau und die Abstimmung dieser Prozesse laufen auf Hochtouren. Sie stellen einen wichtigen Baustein unserer Recyclinglösung und unseres Services für die Bauwirtschaft dar. Im 4. Quartal 2026 sollen die ersten Materiallieferungen nach Ferndorf erfolgen, die Anlage wird Ende 2026 anlaufen. →



Der Eclisse
Konfigurator
Blitzschnell zur
Wunsch-Schiebetür



ph Enrico Dal Zotto Studio - Fkdesign*

**Wir schaffen Türlösungen,
die die Räume von morgen neu definieren.**

www.eclisse.at | www.eclisse-konfigurator.at

 **ECLISSE**
INNENWAND-SCHIEBETÜRSYSTEME



RECYCELT.

Vom Dämmstoffblock zum wiederverwertbaren Granulat: Stein- und Glaswolle werden aufbereitet und wieder in den Verwertungsprozess zurückgeführt.

Mit Blick auf die gesamte Bauwirtschaft: Welche Impulse könnte die Anlage für die österreichische Baustoffindustrie und die regionale Wertschöpfung bringen?

Udo Klamminger: Die Baustoffrecyclingverordnung schafft eine Basis für sinnvolle Kreislaufwirtschaft. Nachhaltigkeit und die Wiederverwertung von wertvollen Rohstoffen sind ein Muss und werden von allen relevanten Herstellern vorangetrieben. Knauf Insulation ist aufgrund der Pionierarbeit sicher ein Treiber und Motivator für weitere Innovationen und Investitionen. Der größte Nutzen ist, dass durch diese Aktivität die thermische Sanierung doppelt Sinn macht und dadurch regionale Wertschöpfung generiert wird.

Wie wird künftig die logistische Abwicklung von Mineralwolle-Rücknahmen organisiert sein – und welche Systeme oder Schnittstellen erleichtern Betrieben den Zugang zum Recycling?

Joachim Wieltchnig: Unser Recycling-

Die Baustoffrecyclingverordnung schafft eine Basis für sinnvolle Kreislaufwirtschaft. Nachhaltigkeit und die Wiederverwertung von wertvollen Rohstoffen sind ein Muss und werden von allen relevanten Herstellern vorangetrieben.

Udo Klamminger

service wird so einfach wie möglich zur Verfügung gestellt. Neben der bereits bewährten Onlinelösung in Form des Webshops www.mineralwolle-recycling.com, den wir in Zusammenarbeit mit ABCO-Abfallconsulting betreiben, wird auch ein direkter Kontakt mit unseren Experten möglich sein.

Grundsätzlich ist für unsere Gewerbetunden der lokale Kontakt seines Entsorgungsbetriebes die erste Anlaufstelle. Dieser wird sich in weiterer Folge um die Recyclinglösung bemühen und mit unserer Vorfeldorganisation die weiteren Schritte organisieren. Für kleinere Mengen ist künftig ein 120-Liter Sack geplant, der über Gemeinden bzw. Wirtschaftshöfe erhältlich sein soll. Die Rückholung dieser Säcke wird unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten erfolgen.

Aus Sicht der Trockenbauer besonders relevant: Welche praktischen Veränderungen ergeben sich künftig beim Handling, bei der Sortierung und bei der Entsorgung von Mineralwolle auf Baustellen – und lässt sich bereits abschätzen, wie sich die Kosten und Abläufe in der Praxis entwickeln werden?

Udo Klamminger: Der Trockenbauer hat im Wesentlichen eine Aufgabe: Er muss zwischen Steinwolle und Glaswolle trennen und in gekennzeichneten Säcken sammeln. Der Bezug der Säcke – oder bei größeren Baustellen auch der Container – ist bei unserer Vorfeldorganisation zu bestellen. Die Abholung erfolgt in Abstimmung mit unserem Partner ABCO-Abfallconsulting. Die Kosten für diesen Service werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten kalkuliert. Die jeweilige Logistikköpfung wird dabei eine wesentliche Rolle spielen.

Wir danken für das Gespräch!



RÜCKNAHMESYSTEM.

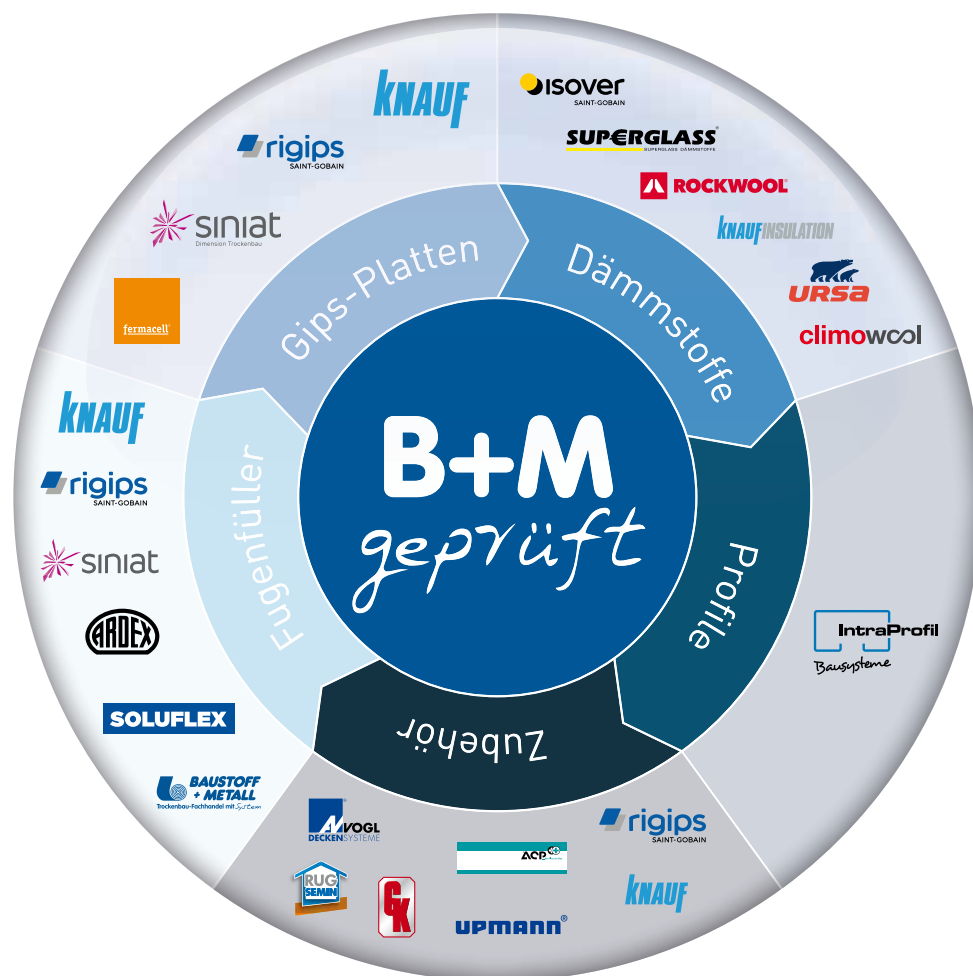
In Kooperation mit ABCO Abfallconsulting wird es künftig möglich sein, BigBags für die Reste bzw. Abfälle von Stein- und Mineralwolle zu bestellen sowie deren Abholung zu organisieren.



Fotos: Henry Weisch Photography

Das B+M System - seit 2010

Oft kopiert - nie erreicht!



Das Original !

Baustellenentsorgung ab 1. Jänner 2026 neu organisieren

NEU: Deponieverbot für Gipsplatten

Mit 1. Jänner 2026 ist eine zusätzliche Trennung von Baurestmassen verpflichtend. Der Österreichische Baustoff-Recycling Verband stellt dazu Informationsmaterialien zur notwendigen Baustellenpraxis bereit.

Text: Martina Zimmer

Seit April 2025 müssen weiters Gipsplattenabfälle (und deren Verschnitte) als auch Calciumsulfatestrich-Abfälle getrennt erfasst werden – egal, ob Abbruchobjekt oder Neubau! Dabei sind drei getrennte Mulden oder andere Gefäße (z. B. Big Bags) vorzusehen für

1. Gipsplatten, Gips-Wandbauplatten, Gips-Feuerschutzplatten, Gipsplatten mit Vliesarmierung sowie imprägnierte Versionen davon;
2. Gipsfaserplatten;
3. Calciumsulfatestrich.

Gipsplatten tragen einen Rückseitenaufdruck, aus dem sich der jeweilige Plattentyp entnehmen lässt (z. B. Gipsbauplatten „GKB“, Feuerschutzplatten „GKF“, Bauplatten imprägniert „GKBI“ bzw. Feuerschutzplatte imprägniert „GKFI“); auch Gipsvlies- (beginnend mit „GM-“ und Gipsfaserplatten (beginnend mit „GF-“) haben vergleichbare Aufdrucke. Unter dem Begriff „Gips-Wandbauplatten“ (früher „Gips-Dielen“) fallen auch Vollgipsplatten und Gipsbausteine.

Die Trennung ist auf der Baustelle durchzuführen – sollte dies nicht möglich sein, dann in einer geeigneten Sortieranlage. Die Lagerung dieser Abfälle hat jedenfalls regengeschützt („trocken“) zu erfolgen, z. B. in Mulden mit Deckel, Abdeckung mit Planen oder Lagerung unter Dach.



Mit Jänner 2026 sind Gipsplatten nicht nur zu trennen, sondern auch einer Verwertung zuzuführen. Auch Abfallsammelzentren müssen sich darauf einstellen.

Verantwortlich für die Trennung ist sowohl der Bauherr als auch der Bauunternehmer – ersterer hat zusätzlich für geeignete Lagerungsmöglichkeiten Sorge zu tragen (ausreichende Flächen). Damit ist klar, dass in „Bauschuttmulden“ bei Deponierung grundsätzlich keiner dieser Gipsplattenabfälle mehr enthalten sein darf!

Als Stand der Technik zur Lagerung von Gipsabfällen kann das

BRV-Merkblatt „Zwischenlager für Baurestmassen“ herangezogen werden. Darin ist in Tabelle 1 bei der Abfallart SN 31438 folgende Fußnote enthalten: „Maßnahmen zur Vermeidung des Zutritts von Niederschlagswasser wie beispielsweise die Lagerung in Containern mit Deckel bzw. Planen oder auf überdachten Flächen zwingend erforderlich.“

DEPONIEVERBOT FÜR GIPSPLATTEN

Mit Jänner 2026 sind Gipsplatten nicht nur zu trennen, sondern auch einer Verwertung zuzuführen: Gipsplatten, Gips-Wandbauplatten und faserverstärkte Gipsplatten (Gipsplatten mit Vliesarmierung und Gipsfaserplatten) dürfen nicht mehr deponiert werden!

Auch Abfallsammelzentren (die zumeist von Privaten angefahren werden), die Gipsplattenabfälle annehmen, müssen sich umstellen und diese getrennt gesammelten Gipsabfälle verwerten. Ausgenommen sind nur

asbesthaltige Gipsplattenabfälle (z. B. aufgrund asbesthaltiger Spachtelmassen), die den Grenzwert nicht einhalten (größer 0,008 M-% Asbestgehalt) sowie Platten, die beim Gipsrecyclingwerk (z. B. GzG-Werk in Stockerau) als nicht verwertungsg geeignet (z. B. zu hoher Anteil an Verunreinigung) festgestellt werden. Derzeit wird i. a. von einem maximalen Verunreinigungsgrad mit Fliesen, Tapeten, Metallen usw. von 20 Vol.-% ausgegangen – von da an ist die Verwertung nicht mehr sinnvoll möglich.

MASSNAHMEN AUF DER BAUSTELLE

Schon bisher ist bei mittleren/größeren Abbruchbaustellen von der rückbaukundigen Person (bzw. befugten Fachanstalt) im Auftrage des Bauherrn eine Schad- und Störstoffanalyse (noch in der Planungsphase) rechtlich vorgeschrieben gewesen. Im Rahmen dieser sind „Störstoffe“, die das mineralische Recycling von Beton,

Asphalt, Mauerwerk etc. erschweren, zu ermitteln – darunter auch Gipsplatten. Nun müssen diese (wie bereits erwähnt) jedenfalls nicht nur getrennt erfasst werden, sondern auch in Mulden/Container/Big Bags trocken auf der Baustelle zwischengelagert und dazu berechtigten Abfallsammlern (mit der Abfallschlüsselnummer 31438 „Gips“) übergeben werden, die diese einer Verwertungsanlage zuführen müssen. Eine möglichst gute Abtrennung von Verunreinigungen ist beim Rückbau vorzusehen. Eine Vermischung mit anderen Bauabfällen (z. B. Bauschutt) ist jedenfalls zu vermeiden. Ein Formular für eine Abfallinformation für Gipsplatten ist derzeit in Ausarbeitung und soll demnächst zur Verfügung stehen. Hinweis: Calciumsulfatestriche

TIPP
Ausbildungskurse
und Tagungen:
[brv.at/veranstaltungen/
#tagungen](http://brv.at/veranstaltungen/#tagungen)



UP-TO-DATE.

Viele Info-Broschüren zum Thema Recycling können über den BRV bestellt werden.
www.brav.at

(Abfallschlüsselnummer 31438 24; erkennbar meist aufgrund der hellbeige-bräunlichen Farbe und der glatten Oberflächenstruktur) unterliegen auch kommendes Jahr keinem Deponeverbot.

Der Österreichische Baustoff-Recycling Verband (BRV) bietet Informationsbroschüren für Planer und Bauherren, Sammler/Behandler sowie Trockenbauer an. Für Baustellen steht das Plakat „Gipsplatten: Richtig entsorgen“ zur Verfügung. Zusätzlich werden Seminare zur korrekten Baustellenentsorgung angeboten. 

INFOS: Österreichischer Baustoff-Recycling Verband, www.brav.at

ISOVER
SAINT-GOBAIN

www.isover.at

**DIE
NEUE
WOLLE**

LANAë - der Wandel in deinen Händen.

Glaswolle mit großteils natürlichem Bindemittel,
angenehm zu verarbeiten, besser für die Umwelt!


SAINT-GOBAIN

Tragfähige Systeme für eine resiliente Gesellschaft

Visionen und Wirklichkeit

Das „Morgen“ im Bauwesen: Architekt:innen galten seit jeher als Visionäre und träum(t)en von baulichen und räumlichen Strukturen und bahnbrechenden Konstruktionen. Nachhaltige Architektur entsteht im Kontext mit dem Ort, der Umwelt und der intensiven Auseinandersetzung mit der Nutzung bzw. dem[r] Nutzer[in], dem Menschen – also mit uns. Nachhaltige Architektur ist interdisziplinär: Im laufenden Dialog mit Konstruktion, Haustechnik und auch in der Auseinandersetzung mit soziologischen Fragestellungen und dem Versuch, den laufenden gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen Antworten zu geben.

Damit zeigt sich die große Aufgabe und Verantwortung der Architektur. Architektur geht seit Jahrhunderten Hand in Hand mit dem technischen Fortschritt, reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen und umweltpolitische Herausforderungen und steht nie still: immer im Wandel. Revolutionäre Bau-systeme wurden im alten Ägypten ebenso angewandt wie in der Antike. Im alten Rom kam beispielsweise schon erster Beton zum Einsatz und so konnte der beeindruckende Kuppelbau des Pantheons umgesetzt werden.

GESTERN?

In den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts – in der Epoche der Moderne – inspirierten neue bautechnische Errungenschaften und Möglichkeiten das Bauwesen nachhaltig. Viele Architekten wandten sich vom traditionellen Gestaltungsbild ab: Le Corbusier beispielsweise formulierte ein Fünf-Punkte-Programm einer neuen Architektursprache: das Lösen von starren, räumlichen und klar abgegrenzten Strukturen zum freien Grundriss, das (Los)lösen vom „Grund“ mit der Umsetzung des Hauses

auf Stützen, die (technischen) Möglichkeiten von großen, verglasten Flächen mit der Gestaltung des „langen“ Fensters (Fensterband), dem Neudenken der Ansichten mit der Anwendung der freien Fassade (Vorhangsfassade, Trennung von raumbildenden und konstruktiv notwendigen Tragstrukturen) und schließlich auch der Überlegung der bisher ungenutzten Dachflächen durch die Möglichkeit der Ausführung von flachen Dächern, die sich in der Umsetzung des Dachgartens wiederfindet.

Die Nachkriegsjahre waren eine Generation des Aufbruchs. Die Architektursprache versuchte sich (wieder) im Lösen vom Traditionellen, suchte und fand Antworten in freien, fließenden, gar organischen Formen. Teilweise utopisch anmutende und riesige Strukturen, ja kühne Visionen waren die Nachfolge dieses „Experimentierens“. Eine Dekade des Aufbruchs, geformt von Optimismus, technischem Fortschritt und scheinbar unbändigem Gestaltungswillen. Stets auf der Suche nach dem Neuen und Individuellen.

Traditionelle gesellschaftliche Rollenbilder wurden hinterfragt und Architektur lieferte oft radikale Antworten und erschuf neue Formen des Bauens: fließende, licht- und luftdurchflutete Räume, offene Grundrisslösungen mit dem Wunsch nach Weite und Großzügigkeit.

Ebenerdiges Wohnen wurde dort, wo es topographisch möglich war, zum neuen und modernen Lebensstil. Atriumhäuser, Bungalows und Flachbauten spiegelten baulich den Wunsch nach Funktion und Zeitgeist wider. Diametral entgegengesetzt zu dieser Entwicklung entstehen nach heutigen Gesichtspunkten teilweise brutal anmutende Betonstrukturen und riesenhafte, autarke Wohnunterkünfte mit dem Ziel, Wohnen, Leben, Freizeit und Arbeit räumlich zu vereinen. Erste Möglichkei-

VERTRAUEN

M



DI Thomas Ender

Studium in Innsbruck, angestellter Architekt in Innsbruck, Forschungstätigkeit an der Universität Innsbruck; selbstständiger Inneneinrichter
Kontakt: office@tenderdesign.at



DI Georg Johannes Wieland

Architekturstudium in Innsbruck und Lund (Schweden), Architekt in Innsbruck, Lehrtätigkeit an der HTL Imst, Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Innsbruck, Arbeitsbereich Holzbau im Bereich nachhaltige und energieeffiziente Bauweisen
Kontakt: georg@architekt-wieland.com

AUTOREN

VERBESSERN

VISION

AKTUELL

MORGEN

VERZICHT

VERANTWORTUNG

VERSTECKT.

Le Corbusiers „Fünf-Punkte-Programm“ einer neuen Architektursprache bedarf einer Überarbeitung – zumindest aber einer Erweiterung der Begrifflichkeiten.

ten der Vorfertigung lassen in kurzer Bauzeit modularartige und massive Strukturen entstehen: häufig mit banaler Ehrlichkeit gegenüber Konstruktion und Materialität.

HEUTE.

Heute, Generationen später, sehen wir diese Epoche bekannterweise deutlich kritischer und nüchterner. Und es zeigt sich deutlich, wie gesellschaftliche Veränderungen und Umbrüche die Architektur und das Bauwesen seit Menschengedenken prägen und beeinflussen.

Auch das Heute ist geprägt von Visionen und den Vorstellungen für das Bauen von Morgen. Begriffe wie nachhaltig, zeitgemäß, resilient, langlebig oder einfach nur schön, sind selbstverständlich gewordenes Vokabular von Planern, Bauherren und nicht selten auch von den politisch zuständigen Persönlichkeiten.

Und wie in den 1920er-Jahren können wir bei genauer Betrachtung heute, 100 Jahre später, ein neues Fünf-Punkte-Programm der Architektur formulieren: Es könnte mit den fünf „V“s für das Bauwesen von morgen übersetzt werden, mit

1. „V“ wie Vertrauen,
2. „V“ wie Verantwortung,
3. „V“ wie Vision,
4. „V“ wie Verbessern und
5. „V“ wie Verzicht.

MORGEN!

Um unseren Kindern eine zukunftsfähige und lebenswerte (Um)welt zu hinterlassen, braucht es Vertrauen in das Heute, Vertrauen in die verantwortlichen Persönlichkeiten. Vertrauen, dass alles Gute bleibt und alles andere gut wird. Gut wird es, wenn wir Verantwortung

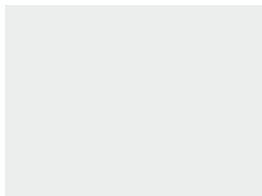
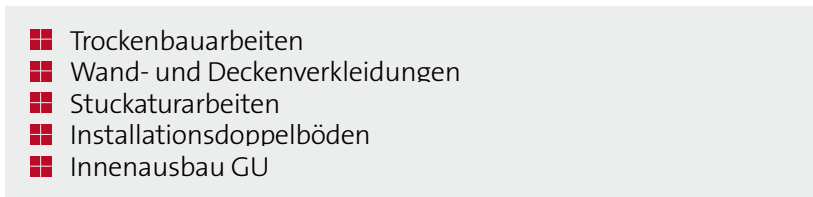
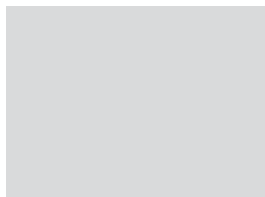
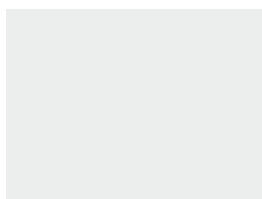
übernehmen und Visionen formulieren, wie wir in Zukunft mit unserer Erde umgehen. Und es braucht Mut.

MUT.

Mut, Bestehendes zu ändern und den Willen zur Verbesserung. Verbessern äußert sich häufig in Verzicht. Nicht Verzicht auf Qualität, sondern Verzicht auf Materialismus, auf Konsum. Auch in Bezug auf die Sensibilität der Herkunft.

WEG.

Bei steigenden Lebensstandards einen geringeren (ökologischen) Fußabdruck hinterlassen zu wollen, kann ein Weg einer resilienten Gesellschaft und eine tragfähige Lösung für die Welt von morgen sein. Die Architektursprache der Moderne wusste damals schon zu formulieren: „Weniger ist mehr.“ So auch heute. Mit Gewissheit. 





Angebotslegung ohne Vertragscheck ist fahrlässig

Risiko ohne Prüfung

Ein Angebot zu legen, ohne die Ausschreibung vollständig zu prüfen, ist ein hohes Risiko.

Wer Verträge unterschreibt, ohne die Folgen zu kennen, kalkuliert im Blindflug.

Univ.-Prof. (i.R.) DI Dr. Andreas Kropik nimmt sich in diesem Beitrag dieser Thematik an.

Ausschreibende arbeiten zunehmend mit juristisch und vergaberechtlich „aufgerüsteten“ Unterlagen und komplexen, über mehrere Dokumente verstreuten und meist schwer verständlichen Angebots- und Vertragsbedingungen. Dem gegenüber stehen ausführende Betriebe, meist ohne Rechtsabteilung, unter Termindruck in der

Kalkulation und mit vielen Angeboten, von denen nur ein Teil zum Zug kommt. Vertragsprüfung ist daher Risikomanagement. Aufträge sollen dort angenommen werden, wo Chancen und Risiken im Verhältnis stehen. Zweifelhafte und nicht partnerschaftliche Ausschreibungen sollten konsequent ausgeschieden werden.

TYPISCHE FALLEN IN AUS-SCHREIBUNGEN UND VERTRÄGEN

Risikotreiber sind zunächst rechtlich-wirtschaftliche Regelungen: strenge Eignungs- und Nachweispflichten, verschärfte Prüf-, Warn- und Hinweispflichten, die bereits im vorvertraglichen Stadium greifen sollen, Vertragsstrafen, die nicht nur den Zeitverzug, sondern auch Verhalten des AN sanktionieren (z. B. Tausch von Subunternehmern), Vertragsklauseln, die Mehrkostenforderungen im Keim ersticken sollen, versteckte Pauschalierungen, lange Zahlungs- und Prüffristen mit strengen formalen Anforderungen an die Rechnungslegung, hohe Rücklässe ohne unbare Ablöse, Skontovorgaben usw. Wer diese Punkte übersieht oder nicht richtig interpretiert, gerät in der Vertragsabwicklung rasch in finanziellen Druck. Rechtlich heikel sind Abweichungen von ausgewogenen Stan-



AUTOR

Univ. Prof. DI Dr. Andreas Kropik

Univ.-Prof. (i.R.) DI Dr. Andreas Kropik war bis 08/2023 Professor an der TU-Wien für Bauwirtschaft und Baumanagement. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit bauvertraglichen und bauwirtschaftlichen Fragestellungen und ist Autor umfangreicher Fachliteratur, veröffentlicht Beiträge auf YouTube und entwickelt praxisorientierte Kalkulationstools wie z. B. das K3-Blatt-Kalkulationstool.

 www.bauwesen.at

Die Webseite führt zu weiteren Informationen zur Nutzung von KI im Bauwesen. Im Zusammenhang mit diesem Beitrag steht ein KI-Vertragscheck auf Basis von ChatGPT zur Verfügung. Zum Vertragswesen informiert das Buch „Kropik, Bauvertrags- und Nachtragsmanagement“. Es enthält einen Kommentar zur ÖN B 2110 und gibt wertvolle Hinweise von der Vertragsgestaltung bis zur Gewährleistung.

VERTRAGS-PRÜFUNG.

Aufträge sollen dort angenommen werden, wo Chancen und Risiken im Verhältnis stehen – die KI kann diesen Prozess unterstützen.

TIPP

Der KI-gestützte Vertragscheck führt zu einer „Demokratisierung“ des Vertragswesens: Auch kleine und mittlere Unternehmen ohne umfangreiches Rechts- und Vergabe-Know-how können sich ein taugliches Bild von ihren Chancen und Risiken verschaffen. Die KI kann Fakten aufbereiten und Vorschläge machen. Aber die Endentscheidung liegt immer beim Menschen.

dardregelungen (z. B. ÖNORMEN) zu Lasten des AN, weitreichende Risikoübertragungen (Koordinierung, Bausubstanz, Mengen, Witterung), verschärfte Anzeige- und Dokumentationspflichten, Verfallsklauseln bei Mehrkosten- und Fristansprüchen sowie kumulierende Pönalen.

Dazu kommen technische und kalkulatorische Risiken: unvollständige oder widersprüchliche Pläne, hohe Anteile an Z- und V-Positionen, veraltete Normen- und Richtlinienbezüge sowie überzogene Qualitätsanforderungen, die oft nur im „Kleingedruckten“ zu finden sind. All das wäre in der Kalkulation einzupreisen; aus Unwissenheit oder falsch verstandenem Wettbewerbsdruck passiert das oft nicht.

KI ALS VORARBEITER EINES SYSTEMATISCHEN VERTRAGSCHECKS

Systematische Analyse, das Herstellen von Zusammenhängen und das Generieren verständlicher Zusammenfassungen sind eine Stärke der KI. Dafür ist nicht der normale Chat heranzuziehen. Nur eine spezialisierte KI, der entsprechendes Spezialwissen ange-lernt ist, kann Ausschreibungsunterlagen fachlich fundiert aus verschiedenen Blickwinkeln und mit definiertem Fokus auswerten, wie z. B.:

- Eine Basisprüfung als Management Summary kann besondere Anforderungen an den Bieter/AN hervorheben und als erste Risikoeinschätzung dienen.
- Vertragsklauseln lassen sich detailliert auswerten, z. B. welche Bestimmungen von der ÖNORM B 2110 abweichen.
- Leistungsverzeichnis und AGB lassen sich gezielt auf einzurechnende Leistungen, Nebenleistungen, Produktvorgaben usw. untersuchen.

Sogar Anhaltspunkte für erforderliche Wagniszuschläge kann die KI ermitteln und berücksichtigt dabei Vertragsstrafen, Entgelt-Zurückhaltungsmöglichkeiten des AG, erschwerte Nachtragsdurchsetzung, Pauschalierungen, Mengen und Vollständigkeitsgarantien usw.

Auch die Aktualität von Normen und Richtlinien kann geprüft werden, und sogar ein Ausblick auf zeitnahe Änderungen kann gegeben werden.

WESENTLICHE VORTEILE

Das Ergebnis können strukturierte Risiko- und Chancenlisten sein, ergänzt um Hinweise für Kalkulation, Bieterfragen, Angebotsstrategie und interne „Go/No-Go“-Entscheidungen. Komplexe Klauseln werden in eine Sprache übersetzt, die für Geschäftsführung, Bauleitung und Kalkulation rasch greifbar ist.

NUTZEN FÜR AUFTRAGGEBER UND AUFTRAGNEHMER

Für Ausschreibende bietet ein KI-gestützter Check die Möglichkeit, Unterlagen, Formulierungen und Verweise vor Veröffentlichung zu prüfen: Widersprüche, fehlerhafte Verweise, Unklarheiten und mögliche Verstöße gegen Vergaberecht oder zwingendes Zivilrecht werden sichtbar. Überzogene oder unnötig komplizierte Regelungen – etwa bei Pönalen oder Dokumentationspflichten – können rechtzeitig entschärft werden. Das erhöht die Rechtssicherheit und macht das Verfahren für qualifizierte Bieter attraktiver.

Jeder auf Risiko und Chancen ungeprüfter Vertrag ist eine offene Risikoposition in der Bilanz eines Bauunternehmens.

Univ.-Prof. Andreas Kropik

Auftragnehmer gewinnen vor allem enorm viel Zeit, Überblick und Transparenz. Statt jede Ausschreibung händisch zu zerlegen, können viele Projekte zunächst im Schnellcheck gescreent werden. So wird rasch, oft schon nach wenigen Minuten klar, wo sich eine vertiefte Angebotsbearbeitung lohnt und wo die Risiken in keinem Verhältnis zur Chance stehen. Der KI-gestützte Vertragscheck führt damit zu einer „Demokratisierung“ des Vertragswesens: Auch kleine und mittlere Unternehmen ohne umfangreiches Rechts- und Vergabe-Know-how können sich ein taugliches Bild von ihren Chancen und Risiken verschaffen. Die KI kann Fakten aufbereiten und Vorschläge machen – die Endentscheidung liegt jedoch immer beim Menschen. 



Zwischen Chat und Chaos

VERBINDUNG. Sender, Botschaft, Kanal und Empfänger greifen wie Zahnräder ineinander und werden von Kontext, Beziehung und Interpretation beeinflusst. Gerade im digitalen Raum zeigt sich, wie sensibel dieses Zusammenspiel ist und wie schnell es zu Missverständnissen kommen kann.

Reden wir wieder miteinander!

Nachrichten statt Gespräche, Emojis statt Gestik, Video-Meetings statt Pausenraum: Die Digitalisierung hat unseren Arbeitsalltag grundlegend verändert und damit auch, wie wir miteinander sprechen, zuhören und zusammenarbeiten. Kommunikation war noch nie so schnell, aber auch noch nie so leicht missverständlich.

Text: Maria Ganser

Wir hören es immer wieder: Digitale Tools erleichtern uns so vieles. Informationen sind sofort abrufbar, Entscheidungen können schnell getroffen und in der Sekunde kommuniziert werden, Abläufe können effizienter gestaltet werden. Doch in der täglichen Praxis zeigt sich auch, dass Effizienz nicht immer automatisch auch Verständigung bedeutet. Ein falsch gesetzter Smiley oder eine zu knapp formulierte Nachricht reichen manchmal schon aus, dass der Ton kippt. Wo früher Mimik, Gestik und Tonfall zum Einsatz kamen, bleibt heute oft nur Text.

ZWISCHEN DAUERVERFÜGBARKEIT UND DIGITALER DISTANZ

Nicht nur in der Arbeitswelt entsteht oft ein paradoxes Bild – wir sind ständig erreichbar, aber kommen immer weniger wirklich ins Gespräch. Das ist ein idealer Nährboden für unausgesprochene Konflikte, Missverständnisse und auch für eine gewisse soziale Distanz, die auch in Teams spürbar werden kann. Die digitale Kommunikation spart einerseits Zeit, nimmt uns aber auch oft den Raum zum Nachdenken, denn gleichzeitig wächst auch der Druck, immer sofort zu reagieren.

KOMMUNIKATION BRAUCHT MENSCHEN!

Auch im digitalen Zeitalter braucht es analoge Kommunikation, vielleicht sogar mehr denn je. Im Büro, in der Werkstatt oder auch auf der Baustelle: Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn Menschen einander verstehen. Viele Unternehmen setzen daher wieder bewusster auf persönlichen Austausch. Kurze Teamsitzungen, gemeinsame Pausen oder auch regelmäßige After-Work-Events können dabei helfen, Daten wieder durch Dialog zu ersetzen.

DIE DOSIS MACHT DAS GIFT

Digitale Kommunikation verlangt auch die Entwicklung neuer Fähigkeiten, wie etwa das Lesen „zwischen den Zeilen“, klar abgesteckte Regeln zur Kommunikation und auch Grenzen setzen. Nur dann kann Verbindung auch über Bildschirme hinweg entstehen. Für Führungskräfte ist es oft eine Gratwanderung zwischen Erreichbarkeit, Vertrauen und Arbeit über größere Distanzen hinweg. Wichtig ist, sich immer wieder zu erinnern, dass die Digitalisierung zwar die Art, wie wir kommunizieren, revolutioniert hat, dass sich das „Warum“ aber nicht wesentlich geändert hat. Gute Kommunikation braucht immer noch Fingerspitzengefühl und Handarbeit, denn auch die beste App kann kein persönliches Gespräch ersetzen.

Kommunikation braucht Menschen. Digitale Werkzeuge erleichtern Abläufe, beschleunigen Prozesse und vernetzen Informationen. Doch echtes Verständnis entsteht nicht durch Daten, sondern durch Dialog. Zusammenarbeit wird dort stark, wo Menschen einander zuhören, Ideen teilen und Vertrauen aufbauen – im direkten persönlichen Austausch.

ZURÜCK ZUM WESENTLICHEN

Vielleicht ist genau jetzt der richtige Moment, die eigene Kommunikation zu reflektieren und sie nicht als beiläufige Nebenerscheinung oder „notwendiges Übel“, sondern viel mehr als tragende Säule im (Berufs-) Alltag zu sehen. Wer den Austausch bewusst gestalten kann und sich dafür Zeit nimmt, investiert nicht nur in Projekte, sondern vor allem auch in Beziehungen, denn genau diese Beziehungen sind es, die in herausfordernden Phasen die notwendige Stabilität bieten.

Machen wir uns also gemeinsam bewusst, dass es nicht immer die Geschwindigkeit einer Nachricht ist, die ihren Wert bestimmt, sondern viel mehr die Gedanken und Intentionen dahinter. Die Technik entwickelt sich in rasantem Tempo weiter, doch der Kern erfolgreicher Zusammenarbeit bleibt zeitlos: Respekt, Präsenz, Aufmerksamkeit und echtes Interesse am Gegenüber. 

KNAUF INSULATION



NATÜRLICH SICHER DÄMMEN

Vertrauen Sie dem Original

Unsere Glaswolle und MINERAL PLUS Dämmstoffe mit dem natürlichen ECOSE® Bindemittel setzen Maßstäbe für gesundes Wohnen.

- Schadstofffreie Dämmung ohne den Zusatz von Phenolharz, Färbemitteln oder Boraten
- Effiziente Wärme- und Schalldämmung
- Optimaler Brandschutz, weil von Natur aus nicht brennbar
- Angenehme Verarbeitung von Profis bestätigt
- Vielfach ausgezeichnet und jetzt auch mit dem Österreichischen Umweltzeichen prämiert



www.knauf.com

Build on us.

Luft- und Winddichtheit der Gebäudehülle

Bist du noch ganz dicht?

Die Luft- und Winddichtheit der Gebäudehülle ist ein wesentlicher Aspekt, um unkontrollierten Luftaustausch, Wärmeverluste und Bauschäden durch Kondensatbildung zu verhindern und um die gesetzlichen Anforderungen der OIB-Richtlinie 6 – Energieeinsparung und Wärmeschutz erfüllen zu können. Die beiden allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für Trockenbauarbeiten, Thomas Huber und Wolfgang Schaffer, erläutern die maßgeblichen Anforderungen, typische Ausführungsfehler sowie praxisnahe Lösungsansätze für die Planung und fachgerechte Ausführung.



Ing. Thomas Huber

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger, Fachgebiet 73.75 Trockenbauarbeiten
Infos: 0650/50 03 428, t.huber@gerichts-sv.at



Wolfgang Schaffer

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für: Trockenbau, Konstruktionen aus Gipskartonplatten wie nichttragende Zwischenwände, abgehängte Deckensysteme sowie Brand-, Wärme- und Schallschutz mit diesen Konstruktionen
Infos: wolfgang.schaffer@chello.at

OIB-Richtlinien sind in Österreich verpflichtend, sobald sie von den Bundesländern in deren Verordnungen übernommen wurden. Sie dienen der Harmonisierung bautechnischer Vorschriften (Brandschutz, Sicherheit, Energie) und sind in allen Bundesländern rechtlich verbindlich. Ausnahmen können durch landesspezifische Regelungen definiert sein.

WELCHE ANFORDERUNGEN SIND IN DER OIB-RICHTLINIE 6 GESTELLT?

Wir führen hier auszugsweise zwei Punkte der Ausgabe September 2025 an:

4.6 Anforderungen zur Vermeidung von schadensbildender Kondensation und dem Risiko zur Schimmelbildung

Bei Neubau und Renovierung von Gebäuden oder Gebäudeteilen sind in Abhängig-

keit von deren Nutzung (nutzungsprofil-spezifische Feuchteproduktion) schadensbildende Kondensation an der inneren Bauteiloberfläche, schadensbildende Kondensation im Inneren von Bauteilen und das Risiko zur Schimmelbildung an der inneren Bauteiloberfläche zu vermeiden (gemäß ÖNORM B 8110-2).

4.8 Anforderungen an die Luft- und Winddichtheit

Beim Neubau muss die Gebäudehülle luft- und winddicht ausgeführt sein, wobei die Luftwechselrate n_{50} – gemessen bei 50 Pa Druckdifferenz zwischen innen und außen, gemittelt über Unter- und Überdruck und bei geschlossenen Ab- und Zuluftöffnungen (Verfahren 1 gemäß ÖNORM B 9972) – den Wert $3,00 \text{ h}^{-1}$ nicht überschreiten darf. Wird eine mechanisch betriebene Lüftungsanlage mit oder ohne Wärmerückgewinnung eingebaut, darf die Luftwechselrate n_{50} den Wert $1,50 \text{ h}^{-1}$ nicht überschreiten.

a) Bei Wohngebäuden der Gebäudekategorie 1, Doppel- und Reihenhäusern ist der jeweilige Wert für jedes Haus, bei Wohngebäuden der Gebäudekategorie 2 und 3 für jede Wohnung bzw. Wohneinheit einzuhalten. Ein Mitteln der einzelnen Wohnungen bzw. Wohneinheiten ist nicht zulässig. Der Wert ist auch für Treppenhäuser, die innerhalb der konditionierten Gebäudehülle liegen, inklu-



AUTOREN

TIPP
Welche Richtlinienausgabe in welchem Bundesland gilt, finden Sie unter:
www.oib.or.at/kernaufgaben/oib-richtlinien/#inkrafttreten



Eigentlich ist dieses Thema der Dichtheit schon ein alter Hut, denn die Anforderung an ein Dichtheitskonzept ist in der ÖNORM B 3415 seit dem Jahr 2009 verankert.

Thomas Huber

sive der von diesen erschlossenen Wohnungen einzuhalten.

b) Bei Nicht-Wohngebäuden (NWG) der Gebäudekategorien 4 bis 12 bezieht sich diese Anforderung auf jeden Brandabschnitt.

Im Trockenbau müssen die OIB-Richtlinien selbstverständlich eingehalten werden. Im normativen Anhang A der ÖNORM B 3415 werden die erforderlichen Merkmale und Nachweise sowie die erforderliche Nachweisführung für Trockenbausysteme genau beschrieben.

Eigentlich ist dieses Thema der Dichtheit schon ein alter Hut, denn die Anforderung an ein Dichtheitskonzept ist in der ÖNORM B 3415 seit 2009 verankert.

WAS IST MIT EINEM DICHTHEITSKONZEPT GEMEINT?

Bei der Planung sind für jeden Bauteil der Gebäudehülle und für die Anschlüsse eine Luftdichtheitsschicht und/oder eine Wind-

dichtheitsschicht exakt festzulegen. Diese Dokumentation hat die Ausführungspläne und die technischen Beschreibungen aller Anschlussdetails und Durchdringungen inklusive der zu verwendenden Materialien (Dichtheitskonzept) zu beinhalten und ist Bestandteil der Ausschreibung.

Wenn das Dichtheitskonzept schon seit 17 Jahren in der ÖNORM steht, sollte man meinen, dass man darüber nicht mehr sprechen muss, weil das ja schon selbstverständlich ist. Falsch gedacht! In den wenigsten Ausschreibungen wird ein Dichtheitskonzept beigelegt und die wenigsten Verarbeiter fordern dieses ein. Meistens findet man nicht einmal Ausführungspläne und die technischen Beschreibungen aller Anschlussdetails und Durchdringungen, geschweige denn, dass die zu verwendenden Materialien genauer beschrieben sind.

PRAXIS IM BLICK

Doch schauen wir uns einmal an, wie so etwas üblicherweise abläuft:

ACHTUNG

Das kann letztendlich bauphysikalische Probleme mit sich bringen und Bauschäden hervorrufen.

DICHTHEITSKONZEPT EINFORDERN

Im Zuge der Angebotslegung ist die Ausschreibung vollinhaltlich zu →

IDEALVORSTELLUNG.

Dachausbau, der unter Einhaltung des Dichtheitskonzeptes errichtet wurde. Diese Konstruktion ist für die „Ewigkeit“ gebaut.

Der Architekt plant ein Gebäude. Dieser beauftragt einen Bauphysiker, um die Themen wie Wärmeschutz und Kondensationsschutz zu planen. Aufgrund der gesetzlichen Anforderungen und der Bauteilbemessungen werden vom Bauphysiker Produkte mit spezifischen Eigenschaften ausgesucht.

Nun muss eine Ausschreibung erstellt werden, die „produktneutral“ ist. Ohne nähere Spezifikationen, wie z. B. dem Dichtheitskonzept, welches Ausführungspläne und die technischen Beschreibungen aller Anschlussdetails und Durchdringungen enthalten muss, wird zwangsweise eine unvollständige Ausschreibung herausgegeben.

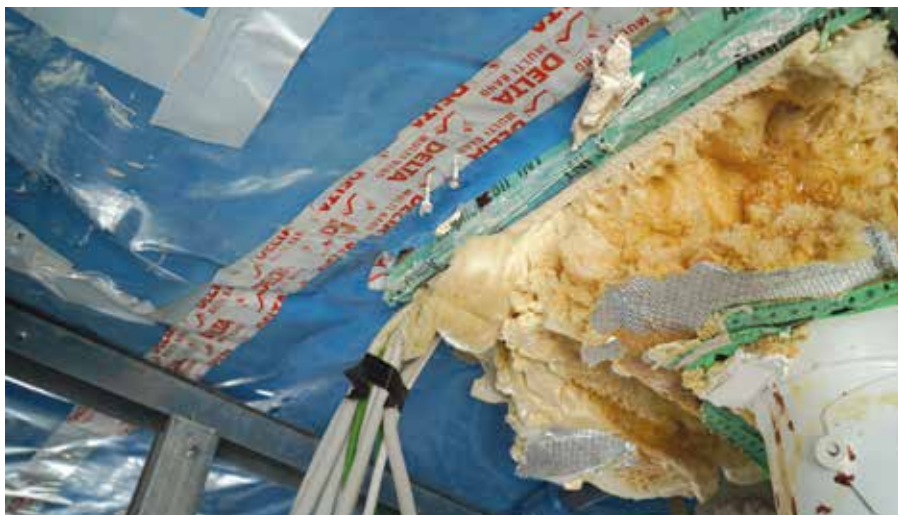
Der Verarbeiter bekommt die Ausschreibung und bietet danach an. Leider wird hier aber in den wenigsten Fällen das fehlende Dichtheitskonzept angefordert, sondern es werden einfach die Standardlösungen angeboten.



DAUERHAFT?

Leitungsführung durch Dampfbremse ohne Manschette (nur aufgeschnitten) und PU-Schaum, der hier nicht verwendet werden darf.

DICHT? Nicht fachgerechte Leitungsführung durch Dampfbremsen mittels „PU-Schaum-Abdichtung“ und fragmentarisch vorhandenen Klebebändern.



prüfen. Wird dabei festgestellt, dass kein Dichtheitskonzept vorhanden ist, ist dieses umgehend vor Abgabe des Angebotes einzufordern. Wird dies nicht eingefordert, stellt sich die Frage, wie der Anbieter etwas kalkulieren und anbieten kann, ohne vollständige Informationen zu haben.

NEHMEN WIR EIN KONKRETES BEISPIEL

Der Bauphysiker berechnet bzw. simuliert bei einem Dachausbau, dass eine rücktrocknende Dampfbremse erforderlich ist. Weiters sind spezielle Anschlüsse an Bauteile erforderlich.

Wenn jetzt nur eine normale Dampfbremse verwendet wird, weil die rücktrocknende Folie nicht berücksichtigt wurde, so wurde falsch angeboten. Es gibt bauphysikalische Probleme und schwerwiegende Langzeitfolgen in Form von Baumängeln.

Erkennt man das Problem noch rechtzeitig, muss man mit erheblichen Mehrkosten und Nachtragsforderungen rechnen. Übersieht man dies, kann es so weit gehen, dass das komplette Dachgeschoss abgebrochen werden muss.

ACHTUNG

Spätestens bei einer PE-Folie als Dampfbremse **MÜSSEN** beim Anbieter die Alarmglocken läuten!

FORDERUNG FÜR VIELE GEWERKE

Wir sind im Trockenbau mit der Forderung eines Dichtheitskonzeptes nicht allein. In der ÖNORM B 2340 – Maßnahmen zur Erfüllung der Anforderungen an die Luft- und Winddichtheit von Holzhäusern und Holzferrihäusern – wird dies schon länger als in der ÖNORM B 3415 gefordert. Auch bei den Elektrikern wird in der OVE-Richtlinie R7 ein solches Dichtheitskonzept gefordert.

FAZIT: Das Dichtheitskonzept wird nicht verschwinden, nur weil keiner danach fragt. Es ist ein wesentlicher Baustein, um gesetzliche Anforderungen zu erfüllen und um schadensfrei zu bauen. Auch in zukünftigen Ausgaben der ÖNORM B 3415 wird weiterhin ein Dichtheitskonzept durch den Planer gefordert. Der Verarbeiter (dies gilt für alle Gewerke) ist hier ebenfalls gefordert, dass im Zuge der Angebotslegung das Dichtheitskonzept

Auch wenn das Dichtheitskonzept bereits seit 17 Jahren in der ÖNORM steht, sollte man meinen, dass man darüber nicht mehr sprechen muss, weil selbstverständlich. Falsch gedacht! In den wenigsten Ausschreibungen wird ein Dichtheitskonzept beigelegt oder es wird von Verarbeitenden angefordert.

Wolfgang Schaffer

eingefordert wird. Anders ist es dem Verarbeiter nicht möglich, mängelfrei zu bauen und tatsächlich zu erwartende Kosten abzugeben.

Der Verarbeiter ist hier ebenfalls in einer Bring- bzw. Holschuld, da auch dieser das Luftdichtheitskonzept aktiv einfordern muss. Tut er dies nicht und kommt seinen Verpflichtungen aus der ÖNORM B 2110 nicht nach – Stichwort Prüf-, Warn- und Hinweispflicht –, wird er im Schadensfalle dementsprechend hohe Sanierungskosten anteilig übernehmen müssen. 

GROBER UNFUG. Hier hilft auch das beste Dichtheitskonzept nichts. Mehrfaches Durchschneiden der Dampfbremse für die Führung von Leitungen ohne jegliche Abdichtung.



Kein Personal?



Herbert Steinbichler | Matchworx GmbH
+43 664 2577350 | www.matchworx.at



Technikklauseln

Wenn Technik Recht wird

„Regeln der Technik“, „allgemein anerkannte Regeln der Baukunst“, „Stand der Technik“ oder „Stand der Wissenschaft und Technik“ – in vielen Verträgen finden sich diese oder ähnliche Begriffe. Doch was bedeuten diese? Sind sie deckungsgleich oder verbergen sich dahinter unterschiedliche Qualitätsstandards? Und wie hängen diese mit technischen Normen zusammen?

Technische Sachverhalte prägen auch den rechtlichen Alltag. Es gibt jedoch nicht viele gesetzliche Bestimmungen, die ausdrücklich auf Erkenntnisse der Technik Bezug nehmen. Umso größerer Bedeutung kommt daher den sogenannten Technikklauseln zu. Kurz gesagt bilden die Technikklauseln einen objektiven Maßstab für technisch sorgfältiges und ordnungsgemäßes Bauen. Sie konkretisieren unbestimmte Gesetzesbegriffe und werden auch Vertragsinhalt.

Im Bauvertrag kommt vor allem den **„allgemein anerkannten Regeln der Technik“** zentrale Bedeutung zu. Darunter sind jene technischen Lösungen zu verstehen, die in der Wissenschaft als richtig anerkannt werden, in Technikerkreisen weitreichend bekannt sind und in der Praxis angewandt werden. Sie müssen somit unter anderem allgemein anerkannt sein. Haben sich bestimmte neue technische Entwicklungen noch nicht vollends in der Pra-



WEITREICHEND. Technikklauseln bilden einen objektiven Maßstab für technisch sorgfältiges und ordnungsgemäßes Bauen. Sie konkretisieren unbestimmte Gesetzesbegriffe und werden auch Vertragsinhalt.

xis durchgesetzt, handelt es sich dabei also nicht um allgemein anerkannte Regeln der Technik.

Vielmehr liegt dann der **„Stand der Technik“** vor. Darunter versteht man in der Wissenschaft bekannte Erkenntnisse, die in der Praxis noch nicht generell angewandt werden, sondern nur einem bestimmten Kreis von Fachleuten bekannt sind. Es fehlt somit noch an der allgemeinen Anerkennung in der Praxis.

Noch weiter geht sodann der **„Stand von Wissenschaft und Technik“**. Darunter versteht man die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, unabhängig davon, ob diese bereits praktisch umgesetzt oder bekannt sind.

RECHTLICHE BEDEUTUNG

Diese Unterscheidung ist keineswegs bloße Theorie. Je nachdem, welche Technikklausel vereinbart wurde oder im Wege der Auslegung heranzuziehen ist, kann sich der geschuldete Leistungsumfang erheblich unterscheiden – und somit auch das Haftungsrisiko. Je höher der vereinbarte Maßstab, desto größer sind die Anforderungen an Planung und Ausführung.

Unbestimmte Gesetzesbegriffe, wie etwa „gewöhnlich vorausgesetzte Eigenschaften“ beim Gewährleistungsrecht, werden durch Technikklauseln konkretisiert. Solche „gewöhnlich vorausgesetzten Eigenschaften“ bedürfen keiner besonderen Vereinbarung, weil der Auftraggeber nach der Verkehrsauffassung annehmen darf, dass diese vorhanden sind. Sie werden stillschweigend vereinbart. Bestimmen sich die Eigenschaften des Werks nach der Verkehrsauffassung, sind die allgemein anerkannten Regeln der Technik des jeweiligen Fachgebiets zu beachten.

Beim Bauwerkvertrag ist davon auszugehen, dass die Beteiligten eine Leistungserbringung nach den üblichen technischen Standards vor-



AUTOR
Mag. Philipp Hecke

Philipp Hecke ist Rechtsanwalt bei KWR Karasek Wietrzyk Rechtsanwälte GmbH.
www.kwr.at

aussetzen. Die allgemein anerkannten Regeln der Technik haben somit erhebliche Bedeutung für die Bestimmung der Soll-Eigenschaft der Bauleistung.

Die allgemein anerkannten Regeln der Technik werden somit konkludent vereinbart und daher Teil der vom Auftragnehmer geschuldeten Leistung. Wird jedoch im Vertrag der Stand der Technik vereinbart, ist oftmals eine umfassendere und auch oftmals teurere Ausführung geschuldet.

Beispiel

Eine Trennwand wird mit einer seit Jahren üblichen Einfachbeplankung ausgeführt. Die Konstruktion entspricht der gängigen ÖNORM und ist branchenüblich – sie erfüllt damit die „allgemein anerkannten Regeln der Technik“. Inzwischen zeigen jedoch Prüfungen, dass eine Doppelbeplankung bei gleicher Wanddicke deutlich bessere Schallschutzwerte erreicht. Diese Ausführung wird von Fachkreisen empfohlen, ist aber noch nicht durchgehend Standard. Ist vertraglich der „Stand der Technik“ geschuldet, kann die Ausführung einer Einfachbeplankung unzureichend sein. Je nach vereinbarter Techniklausel kann also dieselbe Trockenbauwand ordnungsgemäß oder mangelhaft sein.

Die Techniklauseln haben aber nicht nur rechtliche Relevanz im Zusammenhang mit Gewährleistung und Schadenersatz, sondern auch bei der Prüf- und Warnpflicht. Je höher der vereinbarte technische Maßstab ist, desto weiter reicht die Hinweispflicht. Entspricht eine geplante Ausführung zwar den allgemein anerkannten Regeln der Technik, bleibt aber hinter dem vereinbarten Stand der Technik zurück, muss der Auftragnehmer darauf hinweisen.

EINFACH NACH DEN NORMEN BAUEN?

In der Praxis werden technische Anforderungen selten ausschließlich durch Techniklauseln geregelt. Vielmehr enthalten Bauverträge regelmäßig Verweise auf ÖNORMEN oder andere technische Regelwerke. Technische Normen sind konsensbasierte Regelwerke anerkannter Normungsinstitute, die auf Wissenschaft und Praxis beruhen. Sie vereinheitlichen Verfahren und Qualitätsstandards, schaffen Vergleichbarkeit, definieren Soll-zustände und sichern ein Mindestmaß an

Qualität und Sicherheit. Technische Normen stellen also eine Zusammenfassung üblicher Sorgfaltsanforderungen an den Werkunternehmer dar.

Technische Normen, und hier insbesondere ÖNORMEN, sollen daher insbesondere die allgemein anerkannten Regeln der Technik konkretisieren. Sie sind jedoch nicht mit diesen gleichzusetzen, weil ÖNORMEN einer Überalterung unterliegen und in bestimmten zeitlichen Abständen einer Überarbeitung bedürfen. Im Regelfall spiegeln jedoch technische Normen die allgemein anerkannten Regeln der Technik wider.

Wenn der Auftragnehmer also beweist, dass er seine Leistungen normgerecht ausgeführt hat, erbringt er den Anscheinsbeweis, dass er auch nach den Regeln der Technik geleistet hat. Steht allerdings fest, dass die technischen Normen hinter den allgemein anerkannten Regeln der Technik zurückbleiben, hat der Auftragnehmer zu beweisen, dass seine Leistungen nicht bloß normgerecht sind, sondern auch den Regeln der Technik entsprechen. Kann er das nicht, liegt ein Mangel vor – geschuldet ist nämlich die Einhaltung der Techniklausel.

Umgekehrt bedeutet eine nicht normgerechte Ausführung nicht automatisch, dass auch die allgemein anerkannten Regeln der Technik nicht eingehalten wurden. Beispielsweise kann eine zu der ÖNORM technisch gleichwertige Ausführung vorliegen. Dies soll aber freilich kein Freibrief sein, nicht normgemäß zu bauen. ÖNORMEN sind nach der Rechtsprechung im Besonderen dazu geeignet, die nach der Verkehrsfassung gebotene Ausführung zu bestimmen.

ZEITPUNKT UND TECHNISCHE ENTWICKLUNG

Ein häufiger Streitpunkt betrifft die Frage, welcher Zeitpunkt für die Beurteilung der maßgeblichen technischen Standards, insbesondere der technischen ÖNORMEN, heranzuziehen ist. Ist die ÖNORM B2110 vereinbart, so gelten im Zweifel jene Standards/ÖNORMEN, die zum Zeitpunkt des Beginns der Angebotsfrist Gültigkeit hatten. Außerhalb des Anwendungsbereichs der ÖNORM

B2110 ist – sofern keine vertragliche Regelung vereinbart wird – der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses maßgeblich.

Dies macht auch Sinn – der technische Standard/ÖNORMEN zum Angebots- oder Vertragszeitpunkt bilden die Kalkulationsgrundlage des Unternehmers. Würde man auf den Zeitpunkt der Leistungserbringung abstellen, läge eine nachträgliche Verschärfung der Anforderungen vor, die das Vertragsgleichgewicht beeinträchtigen würde.

Gleichzeitig ist der Unternehmer aber verpflichtet, während der Ausführung darauf hinzuweisen, sollten sich die technischen Standards ändern. Ergibt sich während der Ausführung, dass eine vereinbarte Lösung nicht (mehr) den einschlägigen Techniklauseln entspricht, besteht somit eine Warnpflicht. Der Auftraggeber kann im Rahmen des Leistungsänderungsregimes die Ausführung der neuen technischen Standards anordnen – freilich kann der Werkunternehmer hier dann entsprechende Mehrkosten fordern.

Beispiel

Für eine Bürotrennwand wird eine bestimmte ÖNORM zum Schallschutz als Vertragsgrundlage herangezogen. Zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe entspricht die geplante Einfachbeplankung den geltenden Anforderungen. Während der Ausführung wird die Norm jedoch verschärft und verlangt höhere Schalldämmwerte. Der Unternehmer muss zunächst nicht die neuen höheren Werte ausführen. Er muss den Auftraggeber aber darauf hinweisen, dass die vereinbarte Ausführung nunmehr nicht mehr dem aktuellen technischen Maßstab entspricht. Ordnet der Auftraggeber daraufhin eine Ausführung mit Doppelbeplankung oder zusätzlicher Dämmung an, liegt eine Leistungsänderung vor, die auch dem Auftragnehmer zu vergüten ist.

Techniklauseln sind weit mehr als bloße Schlagworte. Sie legen fest, welches technische Qualitätsniveau geschuldet ist, und bilden damit eine zentrale Grundlage für Gewährleistungs- und Schadenersatzansprüche. Für Auftraggeber wie Auftragnehmer gilt daher gleichermaßen: Techniklauseln verdienen bei Vertragsgestaltung und -prüfung besondere Aufmerksamkeit. Andernfalls wird unter Umständen ein Qualitätsstandard vereinbart, der weder beabsichtigt noch kalkuliert wurde. □

Digitaler Gerätepark und smarte Verbrauchsmaterialverwaltung

Guter Überblick entscheidet über Erfolg

Im Trockenbau zählt jede Minute. Termine sind eng getaktet, Fachkräfte knapp und Baustellen müssen reibungslos laufen. Dennoch kämpfen viele Betriebe täglich mit denselben Herausforderungen: Geräte sind nicht auffindbar, Ausrüstung ist defekt oder liegt ungenutzt im Lager. Diverse Prüfungszeugnisse und Zertifikate sind überfällig oder Verbrauchsmaterialien fehlen genau dann, wenn sie gebraucht werden. Ein fehlender Überblick im Lager und auf der Baustelle kostet Zeit, Geld und Produktivität.



GRIFFBEREIT. Tägliches Suchen nervt alle auf der Baustelle und ist so einfach zu verhindern.

Genau hier setzt die digitale Verwaltung des Geräteparks an. Sie schafft Transparenz über alle Betriebsmittel – unabhängig davon, ob es sich um kleine Elektrowerkzeuge oder persönliche Schutzausrüstung handelt. Alle Geräte werden digital erfasst und sind jederzeit abrufbar: im Büro ebenso wie mobil auf der Baustelle. So ist immer klar, wo sich welches Gerät befindet, in welchem Zustand es ist und wer es nutzt. Das Ergebnis: weniger Verluste, keine Doppelanschaffungen und eine deutlich bessere Auslastung des vorhandenen Gerätebestands.

VORTEILE LIEGEN AUF DER HAND

Ein weiterer Vorteil liegt in der Effizienzsteigerung auf der Baustelle. Wenn Geräte schnell verfügbar sind und zuverlässig funktionieren, lassen sich Arbeitsabläufe besser planen. Unnötige Leerläufe verhindern Zusatzkosten und senken den Stresspegel der Mitarbeiter:innen. Kurze Reparaturzeiten und ein strukturierter Geräteservice sorgen dafür, dass defekte Maschinen nicht zum Stillstand führen. Gleichzeitig ermöglicht eine moderne Akku-Plattform den Ersatz vieler kabelbetriebener Geräte – flexibel einsetzbar, wartungsarm und zukunftsorientiert.

Unsere Kunden erzählen, dass die digitale Verwaltung der Geräteparks Geräteverluste deutlich reduziert hat und für spürbar mehr Überblick sorgt.

Hanna Voglauer

Neben dem Gerätepark spielt auch die Verwaltung von Verbrauchsmaterialien eine zentrale Rolle. Denn ohne Nägel, Schrauben, Bohrer, Dübel oder Trennscheiben steht jede Baustelle still. Oft wird ein Mangel jedoch erst bemerkt, wenn es bereits zu spät ist.

IT-LÖSUNGEN SCHAFFEN ABHILFE

Digitale Lösungen zur Verbrauchsmaterialverwaltung schaffen hier Abhilfe: Lagerbestände



Hanna Voglauer

Vertriebsleitung Innenausbau Österreich
Hilti Austria Gesellschaft m.b.H.

AUTOR

VORTEILE

STETS

EINSATZBEREIT.

Geräte müssen bei Bedarf auf der Baustelle vor Ort sein und einwandfrei funktionieren.



- Jederzeit Überblick über Geräte, Material und Nutzung.
- Weniger Stillstände durch verfügbare, funktionierende Betriebsmittel.
- Kosten senken durch bessere Auslastung und weniger Verluste.
- Automatische Nachbestellung statt Materialengpässe.
- Zukunftssichere, effiziente Baustellenorganisation.

werden automatisch überwacht, Nachbestellungen rechtzeitig ausgelöst und der tatsächliche Verbrauch transparent dargestellt.

Besonders wertvoll ist die Nachvollziehbarkeit. Es ist jederzeit ersichtlich, welche Materialien verfügbar sind, wer sie entnimmt und wie hoch der Verbrauch pro Baustelle oder Team ist. So lassen sich unerwartete Kosten, unnötiger Verbrauch und Engpässe gezielt vermeiden. Die Nachbestellung und Abrechnung erfolgen planbar und übersichtlich – angepasst an den realen Bedarf.

Ein digital verwalteter Gerätepark, kombiniert mit einer intelligenten Verbrauchsmaterialverwaltung, ist heute ein entscheidender Erfolgsfaktor im Trockenbau. Wer den Überblick im Lager behält, reduziert Ausfallzeiten, senkt Kosten und steigert nachhaltig die Effizienz auf der Baustelle.

LAST BUT NOT LEAST

Darüber hinaus liefern die gewonnenen Verbrauchs- und Einsatzdaten einen unschätzbaren wertvollen Beitrag für die Kalkulation. Reale

Informationen zu Warenverbrauch, Geräteeinsatz und Laufzeiten bilden eine belastbare Datenbasis für zukünftige Bauvorhaben. Anstelle von Schätzungen können Material- und Maschinenkosten realistisch bewertet, verglichen und fortgeschrieben werden. Gerade diese Positionen haben in der Kalkulation einen erheblichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit eines Projekts. Durch die Auswertung echter Verbrauchsdaten entsteht eine höhere Kostenwahrheit, die fundierte Angebote, bessere Nachkalkulationen und langfristig stabilere Margen ermöglicht. □

Gut bestückt in Sachen Bodenaufbau!

LUKI
LUKIBAU.AT
BAUSTOFFE

- Trockenestrich
- Dampfbremsen
- Ausgleichsschüttungen
- Randdämmstreifen in diversen Ausführungen
- Mineralische Trittschalldämmsysteme & Rolljet
- Endbeschichtungen
- Fliesen

VÖTB setzt wichtige Signale

Das tut sich im Jahr 2026

Am 29. Jänner trafen sich der VÖTB-Vorstand und Arbeitskreismitglieder in Wien zur alljährlichen Klausur in Wien. Diese dient dem Zweck, das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr festzulegen, Termine zu fixieren und Themenschwerpunkte auszuarbeiten. Hier eine Vor- und Terminübersicht der bis dato geplanten Aktivitäten und Termine des VÖTB.



INTENSIVE ARBEIT.

In der Klausur wurden die VÖTB-Schwerpunkte für das Jahr 2026 definiert.

Es finden aktuell Gespräche mit der Wirtschaftskammer statt. Ziel ist es, den Trockenbau als eigene Innung zu strukturieren.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Trockenbaubranche könnte aus dem Schatten des Baunebengewerbes hervortreten und sich stärker und direkter präsentieren. Man wäre gleichgestellt mit den Tischlern oder Fliesenlegern etc., welche als eigene Innung strukturiert sind.

VERNETZUNG

ÜBER DIE GRENZEN HINWEG

Neben der langjährigen und sehr geschätzten Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesverband in den Gewerken Trockenbau,



Mit Blick auf den Herbst richtet sich der Fokus des VÖTB auf unsere Generalversammlung

am 21. Oktober samt Vorstandswahl. Ich lade alle Mitglieder herzlich ein, diesen bedeutenden Termin für Austausch, Information und neue Impulse zu nutzen. Zudem planen wir wieder Regionalmeetings im kleinen, lockeren Rahmen – als Plattform für persönlichen Dialog und fachlichen Wissensaustausch.

Günther Lichtenegger,
VÖTB-Präsident

der unter der neuen Geschäftsführerin Anna Falk bereits Interesse an einem weiteren Ausbau der grenzübergreifenden Kooperation bekundet hat, findet sich dieses Jahr auch eine neue Kooperation. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Maler- und Gipsunternehmer-Verband wird der VÖTB in den nächsten Monaten einen regen Austausch von Erfahrungswerten hinsichtlich der neuen Recycling- und Entsorgungsbestimmungen betreiben.

NACHWUCHSARBEIT

Den Beruf des Stuckateurs und Trockenbauers in den Köpfen von Kindern und Jugendlichen Präsenz zu verschaffen und als Karriereweg zu attraktivieren, ist ein Vorhaben, das den VÖTB permanent begleitet. Neben Werbekampagnen, der VÖTB-Lehrlingstrophy und Aktionen wie der VÖTB-Werkzeugkiste wird der Verband dieses Jahr wieder österreichweit auf zahlreichen Bildungs- und Lehrlingsmessen vertreten sein.

INEO



Neues VÖTB-Mitglied

Baumeister Ing. Wolfram Lochs
6176 Völs
www.lochs.at

VERANSTALTUNGEN

 Save the Date

-  **VÖTB-Lehrlingstrophy**
 21.–23.04.2026,
 Knauf GmbH,
 Weißenbach bei Liezen
-  **VÖTB-Generalversammlung**
 21.10.2026, ab 13 Uhr, Graz

So war der VÖTB Ende Jänner auf der größten Lehrlingsmesse Österreichs in Klagenfurt vertreten. Generell steigt das Interesse der Jugend, wieder etwas „Handfestes“ zu machen, sprich einen Lehrberuf auszuüben.

GENERALVERSAMMLUNG UND VORSTANDSWAHL

Ein verbandsinterner Fixpunkt ist die Generalversammlung und die Vorstandswahl, welche laut den Verbandsstatuten alle zwei Jahre zu erfolgen hat. Ein Termin für den Herbst wurde bereits festgelegt. Die Aussendung der Einladung an alle Verbandsmitglieder erfolgt in den nächsten Wochen.

NORMENWESEN UND GESETZLICHE VORGABEN

Fester Teil des Arbeitsprogrammes ist jedes Jahr das Mitwirken und Vertreten der Interessen der heimischen Betriebe in diversen Normungsausschüssen und Arbeitsgruppen rund um die gültigen rechtlichen Vorgaben und Rahmenwerke für den Trockenbau. Ob es sich um Veränderungen beim Meterriss handelt oder um die neuen Richtlinien zur Entsorgung und zum Recycling von Gipsprodukten: Der VÖTB vertritt die Interessen der heimischen Trockenbau-Unternehmen!

TECHNISCHE MERKBLÄTTER

Natürlich wird auch das Ergebnis dieser Arbeit im Normwesen weiterhin in Merkblättern aufbereitet, um den Mitgliedsbetrieben den Arbeitsalltag zu erleichtern. Ident zu den Merkblättern „Unser Bad“, „Unser Schacht“ und „Trockenestriche“ sind derzeit zwei weitere umfassende Merkblätter in Ausarbeitung, die das zeitintensive und lästige Durchforsten von unlesbaren Gesetzestexten, Normen und Verordnungen einschränken sollen. Kurz, informativ und leicht verständlich!



VÖTB ON TOUR. Der VÖTB tourt mit seinem neuen Messestand in ganz Österreich. Ziel ist es, die Jugend von einer Trockenbau-Ausbildung zu überzeugen.

DIE VÖTB-REGIONALMEETINGS

Das Motto: Der VÖTB in lockerem Rahmen zum Gedankenaustausch in der Nähe.

Auch dieses Jahr werden wieder vier Regionalmeetings österreichweit stattfinden. 2026 steht ganz unter dem Thema „Entsorgung und Recycling“. Neben dem kollegialen Austausch, dem persönlichen Gespräch mit dem Vorstand und der Vorstellung des neuen Merkblattes „Recycling“ werden auch heimische Entsorgungsbetriebe eingeladen. Diese sollen sich im kleinen Rahmen und entspannten Dialog den Sorgen und Fragen der Trockenbaubetriebe stellen. Alle wichtigen Infos folgen auf unserer Website (www.voetb.at) bzw. in unserem Newsletter.



INFOS: Verbandsbüro und Organisation

CERAMICO Burgenland GmbH,
 Keramikstraße 16, 7344 Stooß
 Kontakt Verbandsbüro: Marie Szinovatz
 Tel. +43 664 52 46 185
 Mail: office@voetb.at



Der VÖTB trauert

PAUL SCHREINER

ist am 21. Februar 2026 im
 42. Lebensjahr verstorben.

Paul war zehn Jahre lang als Bauleiter bei
 der Schreiner Trockenbau GmbH tätig.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

SmartCity Baumgarten, 1140 Wien

Vorzeigeprojekt klimafitter Gebäudelösungen

KLIMAFIT. Damit der Energiebedarf möglichst gering ausfällt, wurden die Bestandsgebäude thermisch saniert.

Das Quartier „SmartCity Baumgarten“ im 14. Wiener Gemeindebezirk ist ein für Außenbezirke typischer Bauteilmix mit Gebäuden aus unterschiedlichen Epochen, der, wie vielfach üblich, überwiegend mit dezentralen Erdgasheizungen ausgestattet war. Zielsetzung des Sanierungsprojekts war es, die Wohneinheiten über ein liegenschaftsübergreifendes Energienetz* – eine innovative Variante eines Wärmeversorgungsnetzes – mit 100 Prozent erneuerbarer Wärme, Kälte und Strom zu versorgen. Die Energiebereitstellung erfolgt dabei über Geothermie in Kombination mit Photovoltaik.



Damit der Energiebedarf der Gebäude möglichst gering ausfällt, wurden die Bestandsgebäude einer umfassenden thermischen Sanierung unterzogen, wodurch die Eigenversorgung des Quartiers sichergestellt werden kann.

WOHNHAUS WIRD PASSIVHAUS

Eine besondere Herausforderung bei der thermischen Sanierung stellte ein aus den 1980er-Jahren stammendes Wohnungseigentums-Haus dar, das von den baulichen Gegebenheiten her für eine hochwertige thermische Sanierung keine idealen Voraussetzungen bot. Denn laut dem Miteigentümer und Projektleiter Günter Lang von der LANG consulting

sollte man „beim Dämmen immer möglichst dick auftragen“. Aber was tun, wenn dafür zu wenig Platz ist?

Um dennoch Passivhaus-Standard zu erreichen, setzte Günter Lang auf Hochleistungsdämmstoffe wie etwa die ISOVER Ultimate Fassadendämmplatten FSP-031 aus dem Hause SAINT-GOBAIN. ULTIMATE ist eine Weiterentwicklung von Stein- und Glaswolle, die eine besonders gute Leistung bei Brandschutz, Dämmung und Schallschutz bietet. Die Platten, die zur Wärmedämmung von Außenwänden bei hinterlüfteten, nicht transparenten Fassadenbekleidungen konzipiert wurden, bestehen aus elastischen Ultimate-Fasern.

Dadurch wird eine Hinterlüftung des Dämmstoffes an der Wand verhindert. Zudem punkten sie mit geringem Gewicht und lassen sich besonders schnell verarbeiten. Zusätzlich wurde die Glaswolle-Dämmplatte ISOVER Multimax verwendet, die die höchste Dämmleistung bietet, die derzeit am Markt verfügbar ist.

Studien zufolge entweichen bis zu zehn Prozent Energie bei unzureichend gedämmten Kellerdecken. Daher wurde für die Dämmung der Keller- und Garagendecken die ISOVER Topdec Kellerdämmplatte DP 1-031 verwendet. Die für Keller und Tiefgaragen entwickelte, energieeffiziente Glasvlieskaschierte Decken-Dämmplatte vereint eine

GUTE LEISTUNG.

Um den Passivhaus-Standard zu erreichen, setzte Günter Lang auf Produkte aus dem Haus SAINT-GOBAIN.

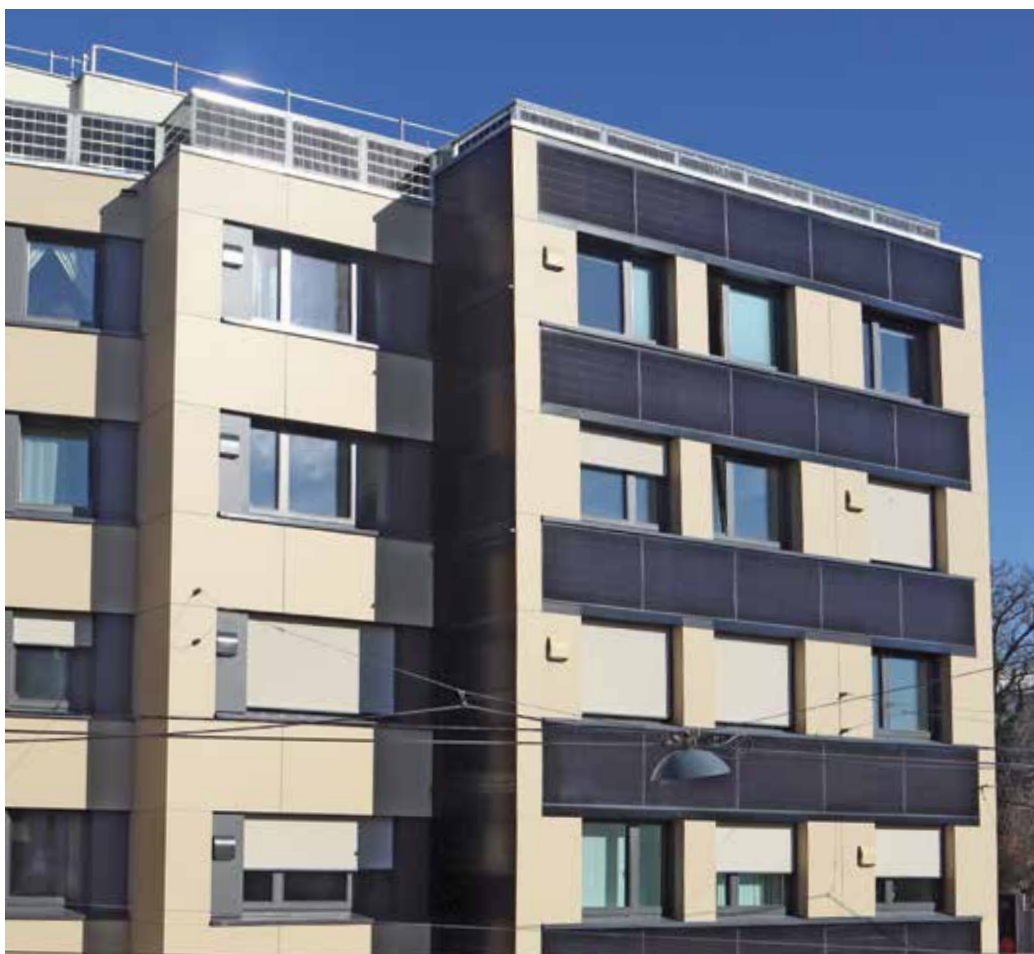
BAUSTELLENTAFEL

Objekt: EEG SmartCity Baumgarten, WEG Linzer Straße 280–288, 1140 Wien; Bauteilmix: Bruttogrundfläche rd. 6.000 Quadratmeter; 57 Wohneinheiten

Architektur: aap Architekten ZT GmbH

Fachberatung: Thomas Traub, Fachberatung Architektur bei SAINT-GOBAIN Austria

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



extrem niedrige Wärmeleitfähigkeit von $\lambda_D = 0,031 \text{ W/m.K}$ mit einem Schmelzpunkt von $\geq 1.000^\circ\text{C}$.

Die Wärmeversorgung des Quartiers erfolgte bisher mittels dezentraler Erdgasheizungen. Daher wurden die obsolet gewordenen alten Gassteigleitungen entfernt und für das neue Wärmeverteilnetz vom Keller bis zum Dach neue Steigleitungen verlegt. Um die gewünschte Passivhausqualität zu erreichen, wurden die Leitungen inklusive der Absperrrungen mit der ISOVER Climcover ML3 Rohrschalendämmung gedämmt.

„Leitungen sind nicht zu unterschätzende Energielecks“, meint Thomas Traub, Fachberater Architektur bei SAINT-GOBAIN Austria.

ZUKUNFTSWEISENDES PROJEKT

Das gebäudeübergreifende Konzept ermöglicht, die Potenziale jeder einzelnen Liegenschaft hinsichtlich Erdwärme und Photovoltaik optimal auszuschöpfen. Mit diesem Pro-

jekt wurde eine zukunftsweisende Alternative für Stadtgebiete entwickelt, die außerhalb des Fernwärmenetzes liegen. Das vielfach ausgezeichnete Projekt wurde u. a. mit dem ÖGUT-Umweltpreis, „100 Projekte Raus aus Gas“ der Stadt Wien u. v. m. ausgezeichnet und ist ein Leuchtturmprojekt beim passathon – RACE FOR FUTURE. 

ENERGIEEFFIZIENZ. Das gebäudeübergreifende Projekt zeigt neue Lösungen auf.



*) Anergienetz ist eine technische Variante eines Wärmeversorgungsnetzes, das mit niedrigen Übertragungstemperaturen in der Nähe der Umgebungstemperatur arbeitet und daher sowohl Wärme als auch Kälte bereitstellen kann. Üblich sind Übertragungstemperaturen im Bereich von ca. $10 - 25^\circ\text{C}$, dadurch kann unabhängig voneinander gleichzeitig geheizt oder gekühlt werden.

FACTS & FIGURES

-  ISOVER Ultimate
Fassadendämmplatte FSP-031
-  Glaswolle-Dämmplatte
ISOVER Multimax
-  ISOVER Topdec
Kellerdämmplatte DP 1-031
-  ISOVER Climcover
ML3 Rohrschalendämmung



RENOVIERUNG. Sämtliche Arbeiten erfolgten bei laufendem Betrieb, wodurch sich erhöhte Anforderungen an Organisation, Sicherheit und Koordination ergaben.

Renovierung bei BMW in Wien-Heiligenstadt

Neuer Glanz für starke Marken

Mit der umfassenden Renovierung des Showrooms der BMW Group, Niederlassung Wien-Heiligenstadt, wurde ein Raum geschaffen, der die Faszination Automobil neu erlebbar macht. Durch die ganzheitliche Neugestaltung von Boden, Wand und Decke entstand ein modernes Ambiente, das Design, Technik und Atmosphäre harmonisch vereint.

Aufgrund terminlicher Notwendigkeiten musste die Ausführung in drei Bauphasen gegliedert werden. Sämtliche Arbeiten erfolgten bei laufendem Betrieb, wodurch sich erhöhte Anforderungen an Organisation, Sicherheit und Koordination ergaben. Durch gezielte organisatorische und

bauliche Maßnahmen konnte die Lärm- und Staubentwicklung auf ein Minimum reduziert werden. Dies trug maßgeblich dazu bei, Beeinträchtigungen für Kund:innen, Mitarbeitende und angrenzende Nutzungsbereiche so gering wie möglich zu halten.

SPEZIELLE ANFORDERUNGEN FÜR HOHE ANSPRÜCHE

Der Doppelboden war nicht nur an Höhen anzupassen, sondern vollständig rückzubauen und durch ein neues System zu ersetzen. Durch die Funktion als Ausstellungs- und Verkaufsraum für Fahrzeuge ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Tragfähigkeit, Verschleißfestigkeit und Dauerhaftigkeit des Bodens. Er muss nicht nur mit Fahrzeugen befahrbar sein, sondern auch hohen Punktlasten sowie erheblichen

DECKENGESTALTUNG. In einem Showroom für Automobile ist das Akustikkonzept von besonderer Bedeutung.



Flächenlasten standhalten. Gleichzeitig ist eine langfristige Stabilität im täglichen Betrieb unerlässlich, um sowohl Sicherheit als auch eine hochwertige Optik dauerhaft zu gewährleisten.

In einem Showroom für Automobile ist das Akustikkonzept von besonderer Bedeutung. Beratungsgespräche und die Präsentation von Fahrzeugen erfordern eine angenehme und gedämpfte Raumakustik. Die Akustikdecke wurde daher gezielt zur Verbesserung der Sprachverständlichkeit und zur Reduktion von Nachhall eingesetzt. Zusätzlich wurde das bestehende Haustechniksystem exakt in die Rasterdecke integriert, wobei die Zugänglichkeit für Revisionen sichergestellt ist.

FACTS & FIGURES

- Akustikdecke: ca. 700 m²
- Rasterdecke (Rastermaß 5 x 5): 1.170 m²
- Trockenbauwände: ca. 500 m²
- WC-Trennwände: ca. 30 m²
- Schürzen: ca. 100 m² (an unterschiedliche Glassysteme angepasst)



PERFORMANCE. Aus mittlerweile vielen Projekten für BMW in Deutschland kennt rhtb: die Ansprüche und Herausforderungen.

Die abschließenden Arbeiten umfassten die präzise Ausführung der Endmontagen sowie die sorgfältige Ausbildung sämtlicher Details.

Da es sich um eine Revitalisierung im Altbestand handelte, stellten verschiedene bauliche Besonderheiten eine spezielle Herausforderung dar. Durch die Abweichung der Geschöshöhen und Leitungsführungen von den Planunterlagen sowie zusätzlichen statischen Erfordernissen waren laufende Anpassungen und Umplanungen einzelner Bauphasen erforderlich, um flexibel auf neue Anforderungen und Rahmenbedingungen reagieren zu können. Hierfür war eine enge und kontinuierliche Abstimmung mit dem Betreiber sowie mit allen beteiligten Gewerken unerlässlich. Rainer Haubenwaller, rhtb:-Geschäftsführer, fasst die positive Performance zusammen: „Ein Projekt wie für rhtb: maßgeschneidert. Aus mittlerweile vielen Projekten für BMW in Deutschland kennt man die Ansprüche und Herausforderungen eines dermaßen namhaften Autokonzerns an seine ausführenden Unternehmen.“



Rainer Haubenwaller

Die gemeinsame Performance aller Beteiligten hatte

von Beginn weg ein hohes Niveau, was wesentlich zum Projekterfolg beigetragen hat. Zudem konnte rhtb: durch die jahrzehntelange Erfahrung im Mehrgewerke-Ausbau punkten und umfassendes Know-how einbringen. Gratulation an unser Ausführungsteam und ein herzliches Dankeschön an unseren AG, die HABAU Group, für das Vertrauen und die gewohnte partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**VERLÄSSLICHKEIT
AUF ALLEN
EBENEN**

rhtb:
projekt



rhtb: projekt gmbh

Volkragasse 2, 1220 Wien
Schulplatz 48, 8225 Pöllau
Energiesstraße 2, 2540 Bad Vöslau
Tel. +43 1 285 81 42-0
office@rhtb.at | rhtb.at



Um- und Ausbau: RETTER Bio-Natur-Resort

Zukunftsdenken am Pöllauberg

Eingebettet in die sanften Hügel des Pöllaubergs vereint das mehrfach ausgezeichnete RETTER Bio-Natur-Resort Gastfreundschaft mit gelebter Nachhaltigkeit – und das nicht erst seit Kurzem. Das vielfach ausgezeichnete Bio- und Wellnesshotel hat sich schon seit seiner Geburtsstunde der Nachhaltigkeit, Klimaneutralität sowie dem Bio-Lebensstil verschrieben und das selbstverständlich auch beim Bauen!

Die Familiengeschichte begann 1886, als Anna und Franz Retter einen Bauernhof in Oberneuberg kauften. Generationen und Jahrzehnte später haben Ulrike und Hermann Retter den Betrieb in ein zukunftsweisendes Bio-Natur-Resort verwandelt.

Im Laufe der Jahre wurde das RETTER kontinuierlich erweitert – immer unter der Prämisse, moderne Annehmlichkeiten mit ökologischer Verantwortung zu verbinden. Zur jüngsten Erweiterung zählt das neue SPA „Wald.SEIN“, das die bestehende Wellness-Landschaft um einen Adults-only-Bereich ergänzt. Im Einklang mit der Natur erstreckt

sich ein neuer Außenpool. „Wer dort eintaucht, hat das Gefühl, mitten im Wald wieder aufzutauchen. Der Wald umrahmt das Haus und schützt es“, erklärt Hotelchefin Ulrike Retter.

NACHHALTIGKEIT MIT TROCKENBAU

Im Zuge des Umbaus wurden auch zehn der bestehenden 116 Zimmer zu modernen Suiten umgestaltet. Mit einer Investition von rund 17 Millionen Euro für den Um- und Ausbau, der knapp zehn Monate dauerte, wurde das Resort auch um ein Biomasse-Heizwerk, Neubauten für die Küche und Mitarbeitende, neue Büros sowie 40 E-Ladesäulen ergänzt.



PÖLLAU.
Im Laufe der Jahre wurde das RETTER kontinuierlich erweitert.



BAUSTELLEN-TAFEL

- ▣ **Objekt:** RETTER Bio-Natur-Resort, Oberneuberg 88, 8225 Pöllau
- ▣ **Bauherr:** Ulrike und Hermann Retter GmbH, 8225 Pöllau bei Hartberg
- ▣ **Architektur:** Arch. DI Anton H. Handler, 8230 Hartberg
- ▣ **Fachberatung:** Manfred Krammer, Fachberatung Trockenbau, SAINT-GOBAIN Austria

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Aber zurück zum Herzstück des Umbaus, dem Bio-Organic-Spa, das sich über drei Etagen erstreckt und gelungen in die natürliche Hanglage integriert ist. Der Umbau wurde vom Hartberger Architekturbüro DI Anton Handler geplant. Bauherr und Architekt setzen mit dem Einsatz von Vollholz, Kalk- und Lehmputzen sowie Naturstein bis hin zu Wandbekleidungen aus echter Pappelbaumrinde auf ein ökologisches und naturnahes Interieur-Design. Dem Nachhaltigkeitsgedanken entspricht auch der umfangreiche Einsatz von Gipskarton mit all seinen positiven Einflüssen auf das Raumklima.

Für die Raumgestaltung des SPA wurden rund 1.800 Quadratmeter Trockenbauwände errichtet. „Die besondere Herausforderung



EYECATCHER. Um das Raumambiente besonders in Szene zu setzen, wurden indirekte Beleuchtungen und Spots verbaut.



dabei waren die von Architekt Handler vorgegebenen und der Natur nachempfundenen Rundungen im Gebäude“, berichtet Markus Pichler von Pichler Trockenbau GmbH. Diese wurden mit knapp 1.000 Quadratmeter Riflex Platten der Marke RIGIPS umgesetzt und teilweise mit Baumrinde bekleidet. Um das Raumambiente besonders in Szene zu setzen, wurden hinter den biegsamen Riflex Platten indirekte Beleuchtungen und Spots eingebaut. Rigiton Lochplatten sorgen zudem für eine gedämpfte und entspannende Raumakustik.

Um langfristig ein hochwertiges Erscheinungsbild sicherzustellen, wurde im direkten Feuchtbereich des Waldbades die vliesarmierte Glasroc X Platte verwendet. Diese innovative Gipsplatte ist hochbeständig gegen Feuchtigkeit und Schimmel und kann neben Feucht- und Nassräumen auch für Außendecken verwendet werden.

GLASROC X PLATTEN.

Diese innovative Gipsplatte ist hochbeständig gegen Feuchtigkeit und Schimmel und wird daher gerne in Feucht- und Nassräumen verwendet.

Dem Nachhaltigkeitsgedanken entspricht auch der umfangreiche Einsatz von Gipskarton mit all seinen positiven Einflüssen auf das Raumklima.

Manfred Krammer

Alle statisch tragenden Elemente in der dreigeschoßigen Konstruktion wurden zur Gewährleistung des Brandschutzes durchgehend mit Glasroc F Ridurit Platten ummantelt.

Die verbauten RIGIPS-Platten aus dem Hause SAINT-GOBAIN Austria sorgen zusätzlich für ein angenehmes Raumklima in der neu geschaffenen Wohlfühloase. Dem hohen Nachhaltigkeitsanspruch des Bauherrn entsprechend, wurde das Restmaterial der Baustelle mit dem RIGIPS Recycling-System wiederverwertet. 



SICHERHEIT.

Um langfristig ein hochwertiges Erscheinungsbild sicherzustellen, wurde im direkten Feuchtbereich des Waldbades die vliesarmierte Glasroc X Platte verwendet.

FACTS & FIGURES

-  Riflex Platten
-  Rigiton Lochplatten
-  Glasroc X Platten
-  Glasroc F Ridurit Platten



Hotspot für Transitpassagiere am Flughafen Schwechat

Hotel aus Holz

Zwei der ältesten und natürlichsten Baustoffe der Welt, Holz und Gipskarton, verbinden sich zum größten Holz-Hotel Europas.

Zsamm, zsamm, zsamm!“, hallte es bei der Gleichfeier durch die Hallen. Gemeinsam stießen die Trockenbauer von Lieb Bau Weiz und die Verarbeiter von Graf Holztechnik aus Horn sowie der Bau-firma Dywidag auf eine beeindruckende Leistung an: Europas größtes Hotel in Holzbauweise war fast fertig.

Wenn der Flughafen das Tor zur Welt ist, dann stand die Holztüre des neuen Hotels schon weit offen – offen für Touristinnen und Touristen sowie Geschäftsreisende aus fünf Kontinenten.

Weltweit fliegen von Schwechat aus rund 72 Airlines etwa 200 Destinationen an und verbinden so Wien mit der restlichen Welt. Täglich kommen hier mehr als 60.000 nationale und internationale Reisende an. 2025

kamen rund 30 Millionen Passagiere. Der August 2025 war mit 3,4 Millionen Reisenden der passagierstärkste Monat der Geschichte.

Seit 2023 führt der Flughafen Wien seinen Betrieb CO₂-neutral. Immerhin verursacht der weltweite Flugverkehr rund 2,75 Prozent aller CO₂-Emissionen. Der Flughafen Schwechat hat über 1.000 Maßnahmen gesetzt, um den

laufenden Betrieb CO₂-neutral führen zu können. Flughafen-Vorstand Dr. Günther Ofner: „Es war aber keine einzige Maßnahme dabei, die sich nicht auch wirtschaftlich rechnet. Wenn man die ökologische Transformation erfolgreich zustande bringen will, dann geht es nur mit Ökologie und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand.“

DIMENSION.

Mit 510 Zimmern ist es nicht nur Europas größtes Hotel in Holzbauweise, sondern auch gleichzeitig Niederösterreichs größtes Hotel.



Fotos: Peter Kubelka

HOLZTURM ALS HOTEL

Auf diese nachhaltige Gesamtstrategie zahlt auch der Neubau von Europas größtem Hotel in Holzbauweise ein. Das in Holz-Hybrid-Bauweise errichtet wurde und über eine CO₂-freie Wärme- und Kälteversorgung verfügt. Mit 510 Zimmern ist es auch Niederösterreichs größtes Hotel. Investor Herbert Pinzolls, Eigentümer und CEO der MAMMA GROUP, zeigt sich stolz: „In nur 14 Monaten bauten wir dieses Hotel mit 510 Zimmern – es ist bis dato das größte Einzelprojekt der MAMMA GROUP.“

Für Lieb Bau Weiz bedeutete dieses Projekt einen intensiven Leistungszeitraum. Die Trockenbauarbeiten mussten in einem Zeitraum von knapp acht Monaten fertiggestellt werden. Im Leistungsumfang enthalten waren dabei sämtliche klassischen Trockenbauarbeiten: rund 800 m² Einfachständerwände, 5.500 m² Doppelständerwände, etwa 7.000 m² Brandschutzbekleidungen von Brettsperrholzwänden, 4.800 m² Vorsatzschalen, 1.800 m² Schachtwände, 1.400 m² Gipskartondecken, 1.500 m² Metalldecken sowie 1.450 m² Mineralfaser-Langfeldecken.

FLUGHAFEN WIEN-SCHWECHAT.

Dieses dritte Hotel am Standort, direkt neben dem VIP & General Aviation Terminal, wird das größte Hotel am Standort und erhöht die Hotelkapazität am Airport auf künftig mehr als 1.400 Zimmer.

Eine der größten baulichen Herausforderungen waren die hohen Anforderungen an den Schallschutz. „Aufgrund der teilweise sehr schlanken Hybridbauweise – mit Stahlbetonstiegenhäusern und Aufzugsschächten sowie Außenwänden, tragenden Zwischenwänden und Trenndecken aus Brettsperrholz – mussten mehrere Ausführungsvarianten direkt vor Ort hergestellt und im Anschluss mittels Schallmessungen nachgewiesen werden. Gerade im Hotelbereich mit sensiblen Gästezimmern erforderte dies höchste Präzision in Planung und Ausführung“, erklärte Markus Schweiberger, Oberbauleiter im Bereich Trockenbau bei Lieb Bau Weiz. Zwischen 15 und 30 Trockenbauer waren durchschnittlich täglich im Einsatz. Polier Brance Strahinovic war mit seinem Team federführend für die erfolgreiche Umsetzung vor Ort verantwortlich.



VERARBEITUNGSRICHTLINIEN EINHALTEN

Zusätzlich wurde bei einem Holzbau dieser Dimension besonderes Augenmerk auf die genaue Einhaltung der Verarbeitungsrichtlinien in der Umsetzung der geprüften Knauf-Brandschutzsysteme gelegt. Um Montage- und Spachtelzeiten zu reduzieren, setzte Lieb Bau Weiz verstärkt auf vorgefertigte Gipskartonfertigteile und exakte Plattenzuschnitte. Damit konnten Arbeitsabläufe optimiert und die ambitionierten Terminziele eingehalten werden. →



SEIT 1931

Kompetenz
in der Vielfalt



Ganz nach Ihren Bedürfnissen

Im Hause LIEB können Sie sich auf jahrzehntelanges Know-how in den unterschiedlichsten Bereichen der Baubranche verlassen – vom Einfamilienhaus bis zum Hochhaus, von der Planung bis zur Umsetzung. Wir freuen uns, Ihr Traumprojekt wahr werden zu lassen.



Hochbau • Trockenbau • Holzbau • Elektrotechnik
Objekttischlerei • Stiegenbau • Fliesenverlegung
Massivhaus • Fertighaus • Modulbau • Planung
Generalunternehmungen



Mehr Infos:
03172 / 24 17
liebbauweiz.at

**VORGABEN.**

Bei einem Holzbau dieser Dimension wurde besonderer Wert auf die genaue Einhaltung der Verarbeitungsrichtlinien gelegt.

BAUSTELLENTAFEL**Bauherr:**

MAMMA Real Estate Gmbh & Co KG,
1010 Wien

Architekt:

BKK-3 Architektur ZT-GmbH,
Architekt Franz Sumnitsch,
1140 Wien

Trockenbau:

Lieb Bau Weiz GmbH & Co KG,
8160 Weiz, Oberbauleitung –
Markus Schweigberger,
www.lieb.at

Knauf Fachberatung:

Josef Kleinhapfl, +436645446023

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Der Faktor Zeit spielte insgesamt eine zentrale Rolle. Wöchentlich fand eine detaillierte Lean-Besprechung mit allen beteiligten Gewerken statt, um die Termintaktung sicherzustellen. Sämtliche vereinbarten Meilensteine mussten taggenau eingehalten werden. Aufgrund des sehr engen Bauzeitplans war eine reibungslose Abstimmung mit allen angrenzenden Gewerken unumgänglich.

Auch logistisch stellte das Projekt besondere Anforderungen. Trotz der Randlage außerhalb des eigentlichen Flughafengeländes standen wenige Logistik- und Parkflächen zur Verfüg-

ung. Die Anlieferung des Trockenbaumaterials musste daher zweimal wöchentlich in einem engen Zeitfenster von jeweils rund drei Stunden erfolgen – mit Liefermengen von 40 bis 50 Tonnen verschiedener Trockenbauplatten und Profile pro Anlieferung. Durch ein durchdachtes Logistikkonzept des Auftraggebers und entsprechende Anpassungen durch das Baustellenteam konnten diese Rahmenbedingungen jedoch effizient bewältigt werden.

Mit dem neuen Hotel wächst die Hotelkapazität am Flughafen Wien-Schwechat künftig auf mehr als 1.400 Zimmer. Neben Crewmitglie-

dern, Transitreisenden und Frühabfliegern profitieren die rund 250 Unternehmen am Standort sowie die mehr als 23.000 Beschäftigten der Airport City ebenfalls von der erweiterten Infrastruktur. Der Flughafen Wien selbst beschäftigt etwa 6.000 Mitarbeiter – die Airport City ist damit längst eine eigene kleine Stadt.

Europas größtes Hotel in Holzbauweise ist damit nicht nur ein architektonisches Statement, sondern auch ein Beispiel dafür, wie Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und bautechnische Präzision erfolgreich zusammenspielen können. 

FACTS & FIGURES

- 510 Zimmer auf sechs Geschossen
- 13.250 m² Nettanutzfläche
- 16.300 Bruttogeschossfläche
- 50.000 m² Gipskarton Bau-/Feuerschutzplatten
- 21.000 m² Massivbauplatten
- 150 m² Aquapanel Platten
- 90.000 lfm Stahlblechprofile
- 13.000 kg Spachtelmasse Pulver
- 16.000 kg Spachtelmasse pastös
- ca. 20.000 m² Dämmstoffe
- 1.500 m² Metalldecken
- 1.450 m² Mineralfaser-Langfeldecken
- Insgesamt fast 840 to Trockenbauplatten und etwa 90.000 lfm Profile
- 40.000 m³ Holz

**HOLZ-HYBRID-BAUWEISE.**

Das Projekt wurde in den letzten vier Jahren permanent weiterentwickelt und erfüllt jetzt einen sowohl hohen innovativen als auch nachhaltigen Standard.

**INTELLIGENT.**

Ein wesentlicher Beitrag zur Energieeffizienz und zum thermischen Komfort kommt den Deckensystemen von Fural zu.

LeopoldQuartier Wien

Deckensysteme für Europas größtes Holz-Hybrid-Quartier

Das Areal rund um die Obere Donaustraße im zweiten Wiener Gemeindebezirk hat sich in den vergangenen Jahren zu einem hochwertigen urbanen Lebensraum entwickelt. Mit dem LeopoldQuartier entstand ein zukunftsweisendes Stadtquartier, das ökologische Verantwortung, Architektur und innovative Gebäudetechnik vereint.

An der Oberen Donaustraße 23–29 realisierte UBM Development – Europas führender Entwickler von Holzbauprojekten – das erste vollständig in Holz-Hybrid-Bauweise errichtete Stadtquartier Europas. Auf einer Grundstücksfläche von rund 22.900 m² entstand ein urbanes Ensemble, das Maßstäbe für klimaschonendes Bauen setzt und als Vorzeigeprojekt für die Stadt Wien gilt.

Bereits in der frühen Planungsphase wurden zentrale Nachhaltigkeitsaspekte analysiert und umgesetzt: partizipative Stadtentwicklung, autarke Energieversorgung, ein autofreies Mobilitätskonzept sowie die Entsiegelung und Begrünung von Flächen. Ziel war es, einen

lebenswerten, ökologisch optimierten Stadtraum mit höchstem architektonischem Anspruch zu schaffen.

URBANES ARBEITEN UND LEBEN IM EINKLANG MIT DER NATUR

Das Projekt umfasst einen neungeschossigen Bürokomplex mit rund 22.000 m² Bürofläche sowie 253 hochwertige Eigentumswohnungen. Die Lage verbindet urbanes Arbeiten mit hoher Lebensqualität – der Augarten, der Donaukanal und die Wiener Innenstadt sind fußläufig erreichbar.

Holz als zentraler Baustoff trägt nicht nur wesentlich zur Reduktion der CO₂- →

VON DER VISION IN DIE DIMENSION

Wir sind eine mittelständische, inhabergeführte Unternehmensgruppe mit über 900 Mitarbeitern an 16 Standorten. Als führende Spezialisten im hochwertigen Innenausbau realisieren wir die Visionen anspruchsvoller Auftraggeber – präzise, individuell und international.

Unser Fokus liegt im Projektgeschäft und auf der Baustelle: Wir entwickeln, planen und realisieren komplexe Komplettlösungen mit Mehrwert und denken dabei stets einen Schritt voraus.

Was uns auszeichnet, ist die Verbindung verschiedener Dimensionen zu einer ganzheitlichen Leistung. Erfahrene Experten unterschiedlichster Gewerke arbeiten nahtlos zusammen – mit einem zentralen Ansprechpartner für effizientes Schnittstellenmanagement.

Ihr Nutzen: eine reibungslose Projektabwicklung, optimiert auf Qualität, Timing und Budget.



Baierl & Demmelhuber
Innenausbau GmbH
Oswaldgasse 5-7
1120 Wien
www.demmelhuber.at

building
dimensions



MATERIAL. Holz als zentraler Baustoff trägt nicht nur wesentlich zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei, sondern schafft auch ein gesundes Raumklima.

FACTS & FIGURES

- Farbe: RAL 9016
- Perforation: Perforation 2,5 – 16% Rg 2516;
- Fläche: 6.650 m² Segelfläche entspricht rund 5.000 Stk. Segel
- 5.080 m² Gang KLB + Nassgruppen KLE
- System: Fural – KLS – ALP; KLB; KLE
- Funktion: Heiz-/Kühlfunktion

Emissionen bei, sondern schafft auch ein gesundes Raumklima. Hohe Räume, sichtbare Holzoberflächen und flexible Grundrisse ermöglichen moderne Arbeitswelten – vom Einzelbüro bis hin zu offenen Open-Space-Konzepten.

CO₂-FREIER BETRIEB DURCH INTELLIGENTE GEBÄUDETECHNIK

Das LeopoldQuartier wurde konsequent auf einen minimalen ökologischen Fußabdruck ausgelegt. Der Energiebedarf wird vollständig aus erneuerbaren Quellen gedeckt: Erdenergie und Photovoltaikanlagen ermöglichen einen CO₂-freien Betrieb. Smarte Gebäudetechnologien sorgen zusätzlich für einen energieeffizienten, bedarfsgerechten Betrieb über den gesamten Lebenszyklus hinweg.

Großzügige Grünflächen, Dachbegrünungen und ein autofreies Quartier runden das nachhaltige Gesamtkonzept ab und machen das LeopoldQuartier zu einem grünen Leuchtturmprojekt im urbanen Raum.

GRÖSSTES KÜHLDECKENPROJEKT VON FURAL IN ÖSTERREICH

Ein wesentlicher Beitrag zur Energieeffizienz und zum thermischen Komfort kommt den Deckensystemen von Fural zu. Im Bauteil A wurden auf einer Fläche von rund 15.000 m² insgesamt etwa 5.000 Heiz- und Kühlsegel installiert – das bislang größte Kühldeckenprojekt von Fural in Österreich.

Zum Einsatz kamen Metall-Deckensegel in unterschiedlichen Größen in der Ausführung Perforation 2,5 – 16% Rg 2516, Farbton RAL 9016, ausgestattet mit Kupfermändern und Akustikleitprofilen. Diese Systeme



Christian Demmelhuber, GF Fural

Die Kombination aus akustischer Wirksamkeit, hoher thermischer Effizienz und wirtschaftlicher Umsetzung macht das ALP-System zu einer perfekten Lösung für nachhaltige Bürogebäude.

gewährleisten eine gleichmäßige Temperierung der Räume bei gleichzeitig hoher akustischer Qualität.

„Eine gewisse Herausforderung stellte die Montage der Unterkonstruktion von den Deckensegeln auf den Sichtholzdecken dar, als auch die Positionierung der Anschlussschläuche der Kühlsegel“, schildert der Geschäftsführer von Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH, Mario Zoubek. „Die Schläuche wurden schließlich in eine Leerverrohrung geführt, um ein sauberes wie ansprechendes Erscheinungsbild zu erzielen und schließlich den Anforderungen des Bauherrn gerecht zu werden.“



AKUSTIKLEITPROFIL (ALP) FÜR

MAXIMALE EFFIZIENZ

Bewusst entschieden sich die Planer für die Aktivierung der Deckensegel mit dem Akustikleitprofil (ALP). Durch den erhöhten offenen Querschnitt in der Perforierung werden verbesserte Schallabsorptionswerte erzielt und die Raumakustik

nachhaltig optimiert. Gleichzeitig ermöglicht das ALP-System eine bis zu 20 Prozent höhere Heiz- und Kühlleistung im Vergleich zu herkömmlichen Wärmeleitblech-Systemen (WLB).

Aufgrund der höheren Leistung können Mäander mit weniger Rohrreihen eingesetzt werden, was zu Material- und Arbeitsersparnis und letztlich zu reduzierten Kosten führt. Die Kombination aus akustischer Wirksamkeit, hoher thermischer Effizienz und wirtschaftlicher Umsetzung macht Metall-Deckensegel mit ALP zu einer idealen Lösung für nachhaltige Bürogebäude.

Werkzeuglose Montage und Demontage, geringe Abhängigkeiten sowie eine klare, hochwertige Optik und maximale Gestaltungsfreiheit bei der Beleuchtung sprechen zudem für dieses System.

FLEXIBLE DECKENSYSTEME FÜR WANDELBARE ARBEITSWELTEN

Ein weiteres zentrales Planungskriterium war die langfristige Flexibilität der Büroflächen. Auf rund 4.640 m² wurde eine KLB-Bandrasterdecke in Büro- und Gangbereichen realisiert. Diese erlaubt es den Nutzern, die Gangbreiten individuell zu definieren und Trockenbauwände flexibel im Bereich des 125 mm breiten Bandrasters zu positionieren. In den Nassbereichen wurden zusätzlich rund 480 m² KLE-Metallkassetten in glatter Ausführung verbaut.

WIEN. Mit dem LeopoldQuartier entstand ein zukunftsweisendes Stadtquartier.



PARTNERSCHAFTLICHE UMSETZUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Die erfolgreiche Realisierung des Projekts basierte nicht zuletzt auf der engen Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten. Besonders hervorzuheben wird die Kooperation mit dem Generalunternehmer PORR Bau GmbH sowie den ausführenden Professionisten. Eine spezielle Anforderung war die Abwicklung und Koordination der Bauarbeiten mit Lean Construction-Methoden, um einen reibungslosen und ressourcenschonenden Bauablauf zu gewährleisten.

Die erbrachten Leistungen von Baierl & Demmelhuber waren zeitlich sehr straff getaktet, da diese Leistungen für Nachfolgewerke essenziell notwendig waren. Montagen und Bestellfristen mussten exakt eingehalten werden. „Unser Auftraggeber legte großen Wert auf Hands-on-Mentalität als auch auf partnerschaftliches Arbeiten“, berichtet Eusic Nadin, Projektleiter für Trockenbau bei Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH in Wien. „Durch gegenseitige Wertschätzung und ein vertrauensvolles Miteinander konnte das Projekt schließlich termingerecht und in höchster Qualität umgesetzt werden.“



Eine gewisse Herausforderung war die Montage

der Unterkonstruktion auf den Sichtholzdecken sowie die Positionierung der Anschlussschläuche der Kühlsegel.

Mario Zoubek, GF Baierl & Demmelhuber, Niederlassung Wien

BAUSTELLENTAFEL

Bauherr: UBM Development Österreich GmbH

Generalunternehmen: PORR Bau GmbH

Architekten: HNP Architects ZT GmbH

Verarbeiter: Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH, Christian Hausleithner

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

FURAL METALIT DIPLING BRÜNSCH

Perfekte Metalldecken

„Recycling ist bei Metall Standard, da mehr als 90% aller verwendeten Metalle wiederverwertet werden.“

Der Abfall-Kreislauf ist geregelt – Metall ist ein Wertstoff. Nachhaltigkeit ist das neue Normal.

RAUMAKUSTIK TRIFFT INNOVATION – AKUSTIK-LEITPROFIL (ALP)

Akustik-, Heiz- und Kühldecken für Office:

- + Heiz- und Kühlfunktion mit ALP
- 20 % bessere Akustik
- 20 % bessere Heiz- und Kühlleistung

FURAL

METALIT

DIPLING

BRÜNSCH

Fural
Systeme in Metall GmbH
Cumberlandstraße 66
A-4810 Gmunden

T +43 7612 74 851 0
F +43 7612 74 851 11
E fural@fural.at
W fural.com



Elektroauto-Pionier BYD im innovativen Licht

Nächste Ausfahrt Traumfabrik SCS*

***) Gemeint ist aber nicht die SCS in Vösendorf bei Wien, sondern die Shopping City Seiersberg bei Graz. Mitten unter den über 180 Shops und Gastrobetrieben von A1 bis ZARA stehen auch drei nagelneue Elektroautos.**

Ähnlich innovativ wie die Batterietechnologie ist auch die Verkaufsstrategie des chinesischen Elektroautoherstellers BYD (Build Your Dreams). Dort, wo sich Textilketten, Schuhshops, Lebensmittelketten und Cafés aneinanderreihen, finden Besucher direkt gegenüber von Jack&Jones und neben Claire's und dem Schuhhändler Snipes drei nagelneue Autos hinter der Auslage. Modernes Styling, glänzende Karosserie und – relativ – günstige Preise. Das Kompaktmodell BYD SEAL Tou-

ring Comfort Plug-in-Hybrid Automatik gibt es ab knapp über 40.000 Euro, die Elektro-Limousine BYD SEALION 7 Comfort um knapp 48.000 Euro. Vom kompakten Cityflitzer bis zum E-SUV mit großzügiger Reichweite stammen die Fahrzeuge aus dem Werk in Zhengzhou, dem größten E-Automobilwerk weltweit. Das Unternehmen wurde 1995 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Erde um ein Grad abzukühlen. Nur zur Veranschaulichung: Die Fabrik ist größer als Turin.



AMBITIONIERTES ZIEL. In Österreich wird 2026 erstmals eine fünfstellende Stückzahl verkaufter Fahrzeuge anvisiert.

MARKTPPOSITION.

BYD ist der weltweit führende Hersteller elektrifizierter Autos.

„LEUCHTENDER“ TROCKENBAU

Der Verkaufsraum in Seiersberg ist zwar wesentlich überschaubarer, aber strahlt dennoch etwas Besonderes aus. Weißes Licht ist das dominierende Element und bringt die Gipsplatten so richtig zum Leuchten. Der einzige „Farbfleck“ an der Wand ist die Tafel mit den 21 unterschiedlichen Farbmodellen und zehn verschiedenen Lederbezügen.

Im Herbst 2025 wurde von zwei Mitarbeitern der Schreiner Trockenbau GmbH der Verkaufsraum gestylt. „Der Raum ist wie ein organisches Gebilde. Hier herinnen ist nicht viel gerade und nichts symmetrisch. Besonders heikel waren die ovalen Formen und Rundungen an der Decke“, erklärt Geschäftsführer Ing. Manfred Schreiner: „Die, wie ich sie nenne, ‚Erdäpfelblende‘ beispielsweise wurde wie die meisten Platten vor Ort angepasst und zugeschnitten. Ich habe den Mitarbeitern gesagt: Messt aus und seids kreativ!“ Und das war das Team von Bauleiter Jürgen Zangl.

An der Decke befindet sich eine einer Kartoffel tatsächlich sehr ähnliche Aussparung, die



Für das Projekt bei BYD in Graz stellte die organische Raumgeometrie besondere

Anforderungen. Vor allem ovale Deckenformen wie die von mir so benannte „Erdäpfelblende“ verlangten Präzision und Flexibilität. Viele Platten wurden direkt vor Ort angepasst. Hier war exakte Handarbeit gefordert.

Ing. Manfred Schreiner,
Geschäftsführer Schreiner Trockenbau

STYLISCH.
An der Decke befinden sich helle, lichtdurchflutete Aussparungen, die mit Trockenbau realisiert wurden.



ERFOLGSSTORY MIT TROCKENBAU

Kurioserweise wurde der BYD-Verkaufsraum am 8. Dezember letzten Jahres, dem Feiertag, eröffnet. Die angenehme Ausstrahlung lockt seitdem, so wie auch an diesem Vormittag, laufend Kunden herein. Die meisten sind – typischerweise – Männer, die es sich in den drei ausgestellten BYD-Fahrzeugen bequem machen und an den Knöpfen herumspielen.

Zur Probefahrt muss man den Schauraum allerdings verlassen. Dafür werden die Fahrzeuge vor der Shopping City geparkt.

Das Unternehmen, auf sechs Kontinenten in über 70 Ländern und 400 Städten und nun auch in der SCS in Graz vertreten, gilt als Pionier der Batterieindustrie: Die BLADE BATTERY ist aktuell die innovativste Antriebsbatterie am Markt. 

lichtdurchflutet und hellgrell ist. Allerdings ist keine Lampe zu sehen. Schreiner verrät das Geheimnis dahinter: „Unter der Decke sind Hunderte LED-Punkte und über den Lichtfeldern wurden die vertikalen Blenden um die beleuchtete Spanndecke mit der Knauf Formplatte beplankt.“ Die formbare Gipsplatte (6,5 mm) eignet sich ideal für den Einsatz in runden und gebogenen Trockenbau-Systemen – extra für hohe Gestaltungsfreiheit. Insgesamt wurden rund 150 Quadratmeter Decken und Seitenwände montiert. Entlang der rund einhundert Laufmeter Gipskartonvorsatzschalen wurde durch den Raum eine LED-Lichtschlange eingefräst.

BAUSTELLENTAFEL

 **Bauherr:** BYD-Schauraum in der Shopping City Seiersberg, Wolfgang Denzel Auto AG, 8052 Graz

 **Trockenbau:** Schreiner Trockenbau, 8055 Graz

 **Bauleiter:** Jürgen Zangl Mst.

 **Knauf Fachberatung:** Josef Kleinhapfl, Mobil: +43 664 544 60 23

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

55 Jahre



SCHREINER
Trockenbau

www.schreiner-trockenbau.at

HOTEL-ZUBAU.
Der unterirdisch angelegte
Rutschenpark bildet
die Basis für den
darüberliegenden Outdoor-
pool und ermöglicht eine
effiziente Flächennutzung.



Alpenhotel Post in Au/Vorarlberg

Familienzeit. Berg. Erlebnis.

Mitten im idyllischen Au im Brengenerwald verbindet das Alpenhotel Post alpine Tradition mit zeitgemäßem Komfort. Nach einer behutsamen Renovierung und Erweiterung präsentiert sich das familiengeführte Haus als vielseitige Urlaubsdestination für Groß und Klein – mit modernen Zimmern, großzügigem Wellnessangebot und einem klaren Fokus auf Familienerlebnisse in den Bergen Vorarlbergs.

LEBENDIGER TREFFPUNKT. Herzstück ist ein großzügiger Kinderbadebereich mit Rutschenpark.



Nicht daheim und doch zuhause“ – dieses Motto prägt das Alpenhotel Post in Au in jeder Facette. Die Gastgeberfamilie Reich hat das traditionsreiche Haus behutsam renoviert und erweitert und dabei alpinen Charme mit moderner Architektur verbunden. Neue Eingangsbereiche, ein zeitgemäßes Restaurant und eine einladende Hotelbar stehen für Komfort und Atmosphäre. Die neu gestalteten Zimmer und Suiten überzeugen mit hochwertigen Holzböden, modernen Holzmöbeln und einem warmen, klaren Design.

Familien finden hier ideale Bedingungen für einen entspannten und zugleich erlebnisreichen Urlaub. Ein vielseitiges Freizeitangebot mit Aquapark, Wasserrutschen und Sommeraußenpool mit Bergpanorama sorgt für Abwechslung. Ergänzt wird es durch einen Wellnessbereich sowie liebevoll betreute Spiel- und Erlebnisräume für Kinder. Die Lage macht das Hotel ganzjährig attraktiv: Im Winter liegen Übungslift und Rodelhang direkt beim Haus, im Sommer lädt die umliegende Bergwelt zu gemeinsamen Naturerlebnissen ein.

FAMILIENHOTEL MIT ERLEBNISFAKTOR

Ergänzend zum seit über 60 Jahren familiengeführten Traditionshaus wurde ein umfassender Zubau realisiert, der das Bade- und Wellnessangebot neu interpretiert. Herzstück ist

FACTS & FIGURES

- **Material:** CEWOOD Akustikplatten
- **Struktur:** Holzfasenbreite – 1.5 mm
- **Plattendicke:** 15 mm & 25 mm
- **Plattenformat:** 1.200 x 600 mm
- **Farben:** RAL 5007; RAL 5024; RAL 7022
- **Kanten:** P5-gefaste Kanten
- **Fläche:** 462 m²

ein großzügiger Kinderbadebereich mit Rutschenpark, dessen spielerische Formensprache und klare Raumstruktur einen lebendigen Treffpunkt für Familien schaffen. Der unterirdisch angelegte Rutschenpark bildet die Basis für den darüberliegenden Outdoorpool und ermöglicht eine effiziente Flächennutzung. Parallel dazu wurde der bestehende Wellnessbereich hochwertig saniert. Natürliche Materialien, ruhige Farbwelten und eine reduzierte Formensprache verbinden Alt und Neu zu einem stimmigen Gesamtbild.

TROCKENBAU & RAUMAKUSTIK

Im neu errichteten Kinder-Rutschenpark kamen CEWOOD-Akustikplatten als zentrale Lösung für Decken- und Wandflächen zum Einsatz.

Die Entscheidung für CEWOOD-Produkte fiel aufgrund ihrer bauphysikalischen Eigenschaften, die speziell im feuchtebelasteten Bereich entscheidend sind. Die Kombination aus natürlicher Holzwolke und Zementbindung gewähr-



ENTSPANNT. Familien finden hier ideale Bedingungen für einen entspannten und zugleich erlebnisreichen Urlaub.

leistet eine hohe Schallabsorption und reduziert den Nachhall deutlich. Dadurch wird die Sprachverständlichkeit verbessert und der Lärmpegel reduziert – ein wesentlicher Faktor in stark frequentierten Kinder- und Erlebnisbereichen.

Zusätzlich bieten die Platten gute Wärmedämmeigenschaften und tragen zu einem ausgeglichenen Raumklima bei, da sie Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben können. Ihre Feuchtigkeitsresistenz sowie der hohe Brandschutz erfüllen die Anforderungen an den Einsatz in Schwimmbad- und Wellnesszonen. Für Burtscher Trockenbau aus Ludesch erwiesen sich die CEWOOD-Akustikplatten als verarbeitungssicheres System, das sich präzise in das architektonische Gesamtkonzept integrieren ließ. Die P5-gefaste Kante ermöglichte saubere Anschlüsse und ein hochwertiges Oberflächenbild auch unter engem Zeitrahmen.



Die CEWOOD Akustikplatten waren für den Rutschenpark die ideale Lösung.

Sie erfüllen höchste Anforderungen an Akustik, Feuchtebeständigkeit und Brandschutz und lassen sich präzise sowie effizient in anspruchsvolle Trockenbaukonzepte integrieren.

Ing. Klaus Strimitzer,
Gebietsverkaufsleiter – Anwendungstechnik/
ISOLITH M. Hattinger Ges.m.b.H.

BAUSTELLENTAFEL

Projekt: Alpenhotel Post in Au/Vorarlberg – Erweiterung Rutschenpark; www.alpenhotel-post.com

Bauherr: Alpen Hotel Post GmbH

Planung: Johannes Kaufmann und Partner GmbH, 6850 Dornbirn; www.jkundp.at

Akustikmaterial/CEWOOD: ISOLITH M. Hattinger Ges.m.b.H.; www.isolith.com

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



CEWOOD

Akustikplatten für Decke und Wand

Ökologie

Gesundheit

Ästhetik

Akustik

Langlebigkeit

Brandschutz

Nachhaltigkeit



www.cewood.com



FERTIGSTELLUNG.

Das gelungene Endergebnis der Sanierung zeigt, wie moderner Wohnkomfort und Altbaucharme perfekt zusammenfinden.

Nachhaltige Sanierung in Währing/Wien 18

Altbau mit Zukunft

Im 18. Wiener Gemeindebezirk trifft historischer Altbaucharme auf zeitgemäße Technik. Ein junges Ehepaar hat sich hier – nahe dem lebendigen Kutschkermarkt – in eine klassische Wiener Wohnung verliebt und saniert sie mit viel Eigenleistung, Respekt vor dem Bestand und einem klaren Bekenntnis zu nachhaltigem Bauen. Moderne Lösungen bleiben unsichtbar, der Charakter bleibt spürbar.



URZUSTAND. So übernahmen die Bauherren ihre Wohnung: ein klassischer Wiener Altbau mit bestehendem Parkett, uneinheitlichem Untergrund und begrenzter Aufbauhöhe.



Die Wahl des Trockenestrich-Systems war für mich ideal, da die Sanierung ohne lange Bauzeiten

und zusätzliche Feuchtigkeit erfolgen konnte. Besonders überzeugt haben mich die effiziente Wärmedämmung und die Möglichkeit, den Bestand schonend zu erneuern.

Bauherr

Das Haus liegt im Herzen von Wien-Währing, einem Bezirk, der seit jeher für seine hohe Wohn- und Lebensqualität geschätzt wird. Rund um den Kutschkermarkt verbindet sich urbanes Leben mit entspannter Nachbarschaft: Nahversorgung, Cafés, Schulen und Grünräume sind fußläufig erreichbar, Straßenbahn- und U-Bahn-Anbindungen sorgen für kurze Wege in die Innenstadt. Ein Grätzl, das besonders für junge Paare und Familien viel Lebensqualität bietet.

Das Haus selbst stammt aus der Wiener Gründerzeit – einer Epoche, die bis heute das Stadtbild prägt. Hohe Räume, großzügige Fenster, stilvolle Flügeltüren und klassische Holzkastenster erzählen von handwerklicher Qualität und baukulturellem Anspruch. Im Zuge einer umfassenden Sanierung des Hauses wurde auch das Dachgeschoss ausgebaut. Im dritten Stock erwarb die Familie eine rund 150 m² große Eigentumswohnung, die sich zwar in stark renovierungsbedürftigem Zustand befand,

deren Charakter jedoch sofort überzeugte. Die Raumhöhe, das originale Fischgrätparkett und die historischen Details machten klar: Diese Wohnung ist es wert, mit Respekt und Sorgfalt weiterentwickelt zu werden.

ALLES „STAND DER TECHNIK“

Die Bauherren entschieden sich bewusst für eine Sanierung, die den Bestand bewahrt, wo immer es sinnvoll ist, und ihn gleichzeitig technisch auf den neuesten Stand bringt. Sie planen jedes Detail selbst und legen – wo möglich – auch persönlich Hand an. Er kümmert sich um die technischen Abstimmungen mit den ausführenden Gewerken, sie bringt ihre klaren gestalterischen Vorstellungen ein. Diskutiert wird viel, entschieden ebenso konsequent.

So musste das historische Fischgrätparkett samt Unterbau zunächst weichen, um den Bodenaufbau grundlegend zu erneuern. Der Belag wurde Stück für Stück sorgfältig aufgenommen und eingelagert. Darunter entstand ein neuer Bodenaufbau mit integrierter Fußbodenheizung von fermacell, der den heutigen Anforderungen an Energieeffizienz und Wohnkomfort entspricht. Im nächsten Schritt wurde der original erhaltene Parkettboden fachgerecht überarbeitet, um in einem anderen Projekt eingesetzt zu werden. Ein konsequenter und nachhaltiger Umgang mit wertvollen Materialien, auch das war den Bauherren wichtig.

Im Bodenaufbau zeigt sich der „Stand der Technik“. Gemeinsam mit James Hardie fiel die Wahl auf einen Trockenestrich mit integrierter Fußbodenheizung (fermacell® Therm25™). Die Lösung ist leicht, schnell verlegbar und ideal für den Altbau.

WARME FÜSSE MIT SYSTEM

Für beide Bauherren war von Anfang an klar: Eine Fußbodenheizung ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für ihr neues Zuhause. Gerade im Wiener Altbau stellte das jedoch eine besondere Herausforderung dar. Geringe Aufbauhöhen, sensible Statik, der Wunsch nach einer raschen Umsetzung und die Vermeidung zusätzlicher Baufeuchte sind typische Themen im mehrgeschossigen Wohnbau, speziell in der Sanierung – und auch hier allgegenwärtig.

Die Lösung: fermacell® Therm25™, ein Trockenestrich-System mit integrierter Fußbodenheizung von James Hardie. Dank minimaler Aufbauhöhe, geringem Eigengewicht und trockener Bauweise eignet sich das System ideal für Renovierungen. „Ein Trockenestrich



STEP 1/RÜCKBAU. Schicht für Schicht wurde der alte Bodenaufbau entfernt. Der Bauherr legte selbst Hand an, um den Bestand genau kennenzulernen und mögliche Überraschungen frühzeitig auszuschließen.



Bei der Sanierung war entscheidend, ein System einzusetzen, das geringe Aufbauhöhe,

schnelle Verarbeitung und gute Wärmeeigenschaften vereint. Mit unserem Trockenestrich-System fermacell® Therm25™ konnten wir technisch sauber arbeiten und gleichzeitig die bestehende Bausubstanz optimal berücksichtigen.

Christian Schneider



STEP 2/ELEKTRIKER. Am Rohboden werden alle Leitungen laut Plan verlegt und befestigt.



STEP 3/WABENSCHÜTTUNG. Sie verbessert deutlich den Trittschallschutz, ohne Feuchtigkeit in den Bau einzubringen.

mit integrierter Fußbodenheizung ist die erste Wahl, wenn es um Sanierungsprojekte geht“, bringt es Christian Schneider, Fachberater von James Hardie, auf den Punkt.

Der Bauherr erinnert sich: „Ich musste unseren Baumeister zunächst überzeugen, weil er noch wenig Erfahrung mit Trockenestrich hatte. Wir hatten uns aber intensiv informiert und waren von den Vorteilen überzeugt.“ Der direkte Kontakt zu James Hardie brachte schließlich Klarheit. Gemeinsam mit Christian Schneider vor Ort und dem erfahrenen Techniker Franz Novotny wurden alle technischen Details →

BAUSTELLENTAFEL

Projekt: Wohnungssanierung, 1180 Wien

Speziell: Sanierung und Erneuerung des Bestandsbodens

Bauherrn: Privat

Bodenaufbau: James Hardie Austria, Branch of James Hardie Europe GmbH, 2355 Wr. Neudorf

Fachberatung: Christian Schneider, Mobil +43 676 849 755 11; Unterstützung: Franz Novotny/Technische Anwendung

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Therm25™: Step-by-Step zum Erfolg

Das **fermacell® Therm25™ Fußbodenheizelement** ist die Weiterentwicklung der **fermacell™**-Bodensysteme für schlanke und effiziente Bodenaufbauten. Es eignet sich ideal für Neubau und Sanierung, auch zur Verlegung auf bestehenden Unterlagsböden. Das 25 mm starke Trockenestrichelement aus hydrophobierter **fermacell®**-Gipsfaserplatte verfügt über eine werkseitig gefräste Oberfläche zur einfachen Aufnahme von Fußbodenheizungsrohren. **Therm25™** vereint Lastverteilung und Fußbodenheizung in einem System und wird durch eine zusätzliche **fermacell®**-Gipsfaserplatte ergänzt. Das handliche Format ermöglicht eine schnelle, leichte und saubere Verlegung. Die **Therm25™**-Elemente sind nach der Rohrverlegung und dem Ausgießen oder Verlegen der zusätzlichen Schicht innerhalb von 24 Stunden begehbar (Raumtemperatur + 20 °C). Nachfolgearbeiten wie die Verlegung von Bodenbelägen können schnell beginnen.

Ausgleichsschüttung: **fermacell™ Waben-Dämmsystem**

Die Wabenschüttung von **fermacell** ist ein bewährtes Dämmsystem für Holzbalkendecken im Neubau und bei Sanierungen und war daher die richtige Wahl für diese Aufgabe. Sie verbessert durch ihr hohes Flächengewicht bei geringer Aufbauhöhe deutlich den Trittschallschutz (bis zu 27 dB), ohne Feuchtigkeit in den Bau einzubringen. In Kombination mit **fermacell** Estrich-Elementen ermöglicht sie eine schnelle, einfache und trockene Verlegung mit sehr guten schalltechnischen Eigenschaften.



STEP 4/TRITTSCHALLPLATTEN.

Zur Verbesserung wurde eine spezielle Holzfaserplatte verlegt.



STEP 5/ROHRVERLEGUNG. In die Elemente werden die Fußbodenheizungsrohre eingelegt.



STEP 6/THERM25™. Die Elemente sind nach der Rohrverlegung und dem Verlegen der zusätzlichen der zusätzlichen Schicht innerhalb von 24 Stunden begehbar.

ausgearbeitet. „Entscheidend ist ein präziser Verlege- und Belegeplan, den wir nach Bauherrnwünschen konfigurieren und immer beistellen. Dieser definiert u. a. die Aufbauhöhe, die Heizkreisführung und die Belegdichte der gefrästen Platten – nur so funktioniert das System später optimal. Ebenso wichtig war es in diesem Projekt, dass wir dem Verarbeiter, der hier Neuland betrat, mit technischen Fachinformationen zur Seite standen“, erklärt Novotny weiter. „Aber für Professionisten ist unser System einfach und schnell zu verarbeiten, wenn man einmal den Dreh raus hat und weiß, worauf man sein Augenmerk legen muss“, ergänzt Christian Schneider.

Der Rückbau des alten Bodens erfolgte Schritt für Schritt in Eigenleistung. „Ich wollte genau wissen, was unter dem Parkett liegt, um keine Überraschungen zu erleben“, so der Bauherr. Für das Paar steht fest: Dieser Boden wird nur einmal gemacht. Hochwertiges Echtholzparkett, kombiniert mit guter Trittschalldämmung, sorgt künftig für Komfort – für sie selbst und für die Nachbarn darunter. 



Entscheidend für den Erfolg des Systems ist eine genau definierte Aufbauhöhe nach Kundenwunsch und ein exakt abgestimmter Verlegeplan. Dieser definiert die Heizkreisführung, Belegdichte der Platten und eine genaue Materialaufstellung.

Franz Novotny

TEAMWORK.

Die Bauherren verwirklichen ihren Wohntraum – begleitet von Christian Schneider, der mit kompetenter Beratung vor Ort den Einsatz des **Therm25™**-Systems unterstützte.



fermacell® Therm25™ Fußbodenheizelemente

Vom Start bis zur Fertigstellung in nur 24 h.

Und das mit einem Produkt
für nachhaltiges Bauen*.

Sie wollen Raumhöhe gewinnen?
Aufbauhöhen schon ab 35 mm

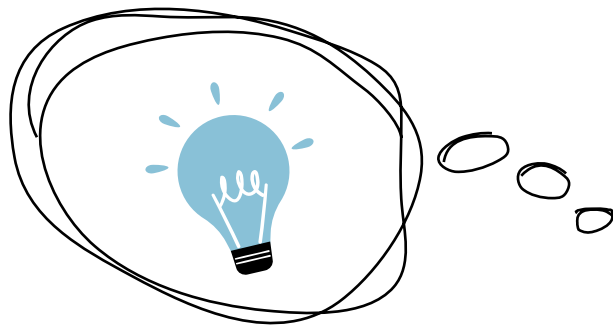
Sie haben Zeitdruck?
Belegreif nach 24 h

Sie bekommen keine Handwerker?
Schnelle und einfache Montagelösung

Sie müssen Baufeuchte vermeiden?
100 % trockene Lösung

Mehr Informationen finden
Sie unter www.fermacell.at





Jänner 2026: Feierliche Verleihung
in der HTL Baden

Dr. Wolfgang Kristinus Forschungspreis



Im Jahr 2023 wurde der Dr. Wolfgang Kristinus Forschungspreis für Forschung und Entwicklung im Bereich des trockenen Innenausbaus von der Geschäftsführung der Baustoff+ Metall GmbH und der Abteilung Anwendungstechnik ins Leben gerufen, um das Vermächtnis des verstorbenen Inhabers zu ehren. Der Preis wurde im Jänner 2026 zum zweiten Mal im Festsaal der HTL Baden an die Teams der HTL und des TGM Wien durch Wolfgang Schaffer feierlich überreicht.

Der Dr. Wolfgang Kristinus Forschungspreis unterstützt die fortwährende Suche nach neuen Produkten, Systemen, Lösungen und Weiterentwicklungen im trockenen Innenausbau und würdigt außergewöhnliche Leistungen. Dies spiegelt sich in der Arbeit spezialisierter Abteilungen innerhalb der B+M-Gruppe wider, zum Beispiel in der Anwendungstechnik für das eigene Trockenbausystem und der Haustechnik. Auch andere Unternehmen der Gruppe erweitern kontinuierlich ihr Produktangebot, etwa in Stahl- und Aluminiumzargen, Metalldecken, Trockenbauprofilen, Estrichen, Photovoltaik und der Holztechnik. Baustoff + Metall (B+M) ist ein hoch spezialisierter Fachhändler und Komplettanbieter für Trockenbau, Dämmstoffe, Holzrahmenbau, Estrich und Bauelemente. Mit dem geprüften B+M-Sys-

tem für den Trockenbau lassen sich Produkte renommierter Hersteller rechtlich einwandfrei, unkompliziert und flexibel kombinieren. Als Hybridunternehmen vereint B+M Fachhandel und Industrie unter einem Dach: Über 120 Handelsstandorte und sieben Industrieunternehmen in 14 Ländern bieten Kunden ein engmaschiges Netzwerk und hohe Flexibilität. Ein Kernsegment ist die Technische Isolierung über die B+M isol-Schiene, inklusive Brandschutz- und Hochtemperaturprodukte. Der Name B+M steht seit jeher für gebündelte Kompetenz, Innovationskraft und Qualität im Trockenbau-Fachhandel, eng verbunden mit dem Vermächtnis von Dr. Wolfgang Kristinus.



TGM WIEN. Magdalene Heigl und Laura Lippach nahmen ihren Preis gemeinsam mit ihrem Betreuer Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Thomas Kratochvilla und dem Abteilungs-vorstand für Kunststoff- und Umwelttechnik, Dipl.-Ing. (FH) Kle-mens Reitingner, MSc, entgegen.



Als Hommage an Dr. Wolfgang Kristinus wurde der Forschungspreis ins Leben gerufen.

Nach seinem Motto „Think big, work hard, follow your passion“ setzt B+M auf die gezielte Förderung junger Talente und begleitet sie, um ihre Kreativität und Innovationskraft für die Bauwirtschaft nachhaltig zu stärken.

Wolfgang Schaffer

HTL BADEN – NORMGERECHTE HAARFUGENANSCHLÜSSE

Im Rahmen ihres Projekts untersuchte ein Schüler:innenteam der HTL Baden (Paul Gärtner, Ellenor Gridl – Hauptverantwortliche, Cornelia Hochhauser, Kim Morawitz, Hanna Ostermann, Viktoria Yakubovska – Hauptverantwortliche, Viktorie Zapetalová) unter der Betreuung von Ing. Heinz Koch, BEd, die normgerechte Ausbildung von Anschlüssen zwischen unterschiedlichen Baumaterialien. Ausgangspunkt war die ÖNORM B3415, Punkt 11.1, die stumpfe Anschlüsse fordert und Haarfugen zu angrenzenden Bauteilen aus anderen Baustoffen zulässt. Ziel war die Bewertung von Acryldichtstoffen und MS-Klebern für diese Anschlussdetails.

Dazu wurden 1.200 mm hohe Probewände errichtet: je zwei Stahlbeton-, Ziegel- (25 cm mit MPI-Innenputz), Holzriegel- sowie Gipskartonwände als Referenz. An ausgewählten Wänden wurden bewusst Ausführungsfehler, etwa fehlendes Trennfix, eingebracht. Nach fachgerechtem Aufbau wurden unterschiedliche Acryldichtstoffe appliziert.



Die Probewände wurden an der HTL konditioniert und anschließend in der Klimakammer der Prüfanstalt MA 39 in Wien über einen Zeitraum von zwei Monaten geprüft und die Ergebnisse bewertet.

TGM WIEN – RECYCLINGFÄHIGKEIT VON DAMPFSPERREN UND BAUSTOFFVERPACKUNGEN

Magdalena Heigl und Laura Lippach untersuchten im Rahmen ihrer Diplomarbeit am TGM Wien unter der Betreuung von Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Thomas Kratochvilla, Abteilungsleiter der Abteilung Kunststoff- und Umwelttechnik, die Recyclingfähigkeit von Kunststofffolien aus dem Baubereich, insbesondere von Dampfsperren und Baustoffverpackungen. Ziel der Arbeit war es, die eingesetzten Werkstoffe analytisch zu erfassen, geeignete Recyclingkonzepte zu entwickeln und deren praktische Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Dazu wurden unterschiedliche Folienarten und Folienmischungen stofflich getrennt, aufbereitet und zu Rezyklaten verarbeitet. Diese Rezyklate wurden anschließend wieder zu Folien weiterverarbeitet. Zur Bewertung der Materialqualität erfolgten mechanische Prüfungen, um die Eigenschaften der recycelten Produkte mit jenen von Neuware zu vergleichen.

Die Ergebnisse zeigten, dass durch geeignete Trennverfahren und den Einsatz passender Additive qualitativ hochwertige Folien aus Baufolienabfällen hergestellt werden können. Damit wurde die grundsätzliche Machbarkeit eines nachhaltigen Recyclingprozesses bestätigt. Mit den innovativen Ergebnissen des B+M-Forschungsprojekts gewannen die beiden Schülerinnen den ersten Platz beim Borealis-Wettbewerb und wurden im Rahmen des 20. Borealis Innovation Award ausgezeichnet. 

HTL BADEN.

HTL Baden. Die ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler nahmen ihren Preis gemeinsam mit ihrem Betreuer Ing. Heinz Koch, BEd, und Schulleiterin Dr. Birgit Schulz sichtlich erfreut entgegen. (Nicht am Foto: Kim Morawitz)

INFO

Dr. Wolfgang Kristinus (+)

Die Baubranche hat am 24. Juni 2022 durch den plötzlichen Tod von Wolfgang Kristinus, Haupt-eigentümer der Baustoff + Metall-Gruppe, einen herausragenden Menschen und brillanten Geschäftsmann verloren. Er starb dort, wo er am liebsten war – in den Bergen. Wolfgang Kristinus widmete sein Leben mit Leidenschaft dem Unternehmen, galt als dessen Seele und war ein Vorbild sowie enger Freund vieler Mitarbeiter:innen. Mit Fleiß, Geschick und harter Arbeit baute er Baustoff + Metall in knapp 40 Jahren zu einem der erfolgreichsten Fachhandels- und Industrieunternehmen Europas auf. Auch nach seinem Rückzug aus dem operativen Geschäft blieb sein Einfluss und Spirit im Unternehmen spürbar. Sein Name ist untrennbar mit dem Erfolg von B+M verbunden.



Österreich auf der Biennale Venedig

Seaworld Venice

Performance-Künstlerin Florentina Holzinger gestaltet den Österreich-Pavillon, der unter dem Arbeitstitel „Seaworld Venice“ bei der 61. Kunstbiennale Venedig 2026 vom 9. Mai – 22. November 2026 innerhalb des Areals der Giardini della Biennale besichtigt werden kann.

Florentina Holzinger wird für den Biennale-Beitrag unter dem Arbeitstitel „Seaworld Venice“ mit der Performance-Kuratorin Nora-Swantje Almes sowie einem Team aus Performer:innen, Musiker:innen, Stunt-Koordinator:innen und Produzent:innen zusammenarbeiten. Sie setzt ihre Recherche am Element Wasser fort und baut diese aus. Wieder steht ein feministischer Zugang zu den Motiven im Mittelpunkt: Sie erforscht verschiedene Modi weiblicher Repräsentation und das Potenzial weiblicher Körperlichkeit, indem sie ständig an

deren Erweiterung und der Entdeckung arbeitet. Im Kontext von Venedig eröffnen sich neue Ansätze für diese langjährige Recherche. Wasserwesen aus mythologischen und klassischen Erzählungen bilden dabei Ausgangspunkte, indem sie in eine mögliche Zukunft Venedigs abtauchen.

Florentina Holzinger überzeugte die Jury mit ihrer innovativen Einreichung, bei der sie – ihrem interdisziplinären Ansatz entsprechend – Elemente aus Tanz, Theater und Performancekunst verbindet. Die aktuelle Relevanz ihrer Fragestellungen, vom Umgang mit

der Ressource Wasser bis hin zu existenziellen körperlichen Erfahrungen und deren gesellschaftlichen Normierungen, überzeugte ebenso wie die geplante Umsetzung in unterschiedlichen Formaten: Sowohl die Installation im Pavillon als auch die Etüden in der Lagune ermöglichen eine persönliche Teilnahme der Besucher:innen auf verschiedenen Ebenen. [□](#)

Foto: Heribert Corn

INFOS: www.seaworldvenice.at,
www.labiennale.at, www.bmwkms.gv.at/biennale/biennale2026.html

Impressum

Trockenbau Journal: Das Fachorgan für die Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen
Herausgeber: Verband Österreichischer Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen, Keramikstraße 16, 7344 Stoob, Tel.: +43 664 5246185
Medieninhaber, Redaktion sowie mit der Herausgabe beauftragt: Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH., 1010 Wien, Löwelstraße 6, Tel. 01/532 23 88-0
Geschäftsführung: Mag. Michael Zipmer
Mitgliedschaft: Wirtschaftskammer Wien, Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation sowie Fachgruppe Versand-, Internet- und allgemeiner Handel; anwendbare Rechtsvorschriften: Gewerbeordnung (www.ris.bka.gv.at)
Redaktion: Andreas Bauer, Marie Szinovatz, Maria Ganser, Martina Zipmer
Projektleitung und Anzeigen: Martina Zipmer, Tel. 01/532 23 88-0 und 0664/232 59 27, martina.zipmer@kommunal.at
Adressverwaltung: Julia Frömmel, Tel. 01/532 23 88-518, leserservice@kommunal.at
Erscheinungsweise: 4-mal jährlich
Inhalt: Das Trockenbau Journal versteht sich als Fachorgan für Trockenbau in Österreich. Die gezeichneten Artikel geben die Meinung der Autoren wider, stehen inhaltlich unter deren Verantwortung und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.
Hinweis zu Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form verwendet wird.
Druck: Gutenberg Druck, in Kooperation mit Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau
Datenschutz: Kontakt für datenschutzrelevante Anfragen – datenschutz@kommunal.at bzw. ausführliche Informationen zum Thema Datenschutz – www.kommunalverlag.at/datenschutzerklaerung

Offenlegung

gemäß § 25 Abs. 1 – 4, Mediengesetz 2005
für die periodische Druckschrift „TROCKENBAU JOURNAL“

Herausgeber: Verband Österreichischer Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen (VÖTB), Keramikstraße 16, 7344 Stoob, Tel.: +43 664 5246185
Präsident: Ing. Günther Lichtenegger
VÖTB Generalsekretariat: Marie Szinovatz – Verbandsorganisation und Kommunikation
Medieninhaber und Verleger: Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH, Löwelstraße 6, 1010 Wien, Tel.: 01/532 23 88, E-Mail: kommunalverlag@kommunal.at, Firmenbuch-Nr.: FN 95905 Wien, DVR: 0930 423, UID-ATU: 149 26 204
Geschäftsführung: Mag. Michael Zipmer
Projektleitung und Anzeigen: Martina Zipmer, Tel. 01/532 23 88-0 und 0664/2325927, Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH, 1010 Wien, Löwelstraße 6
Unternehmensgegenstand: Die Herstellung, der Verlag und Vertrieb von Druckschriften und elektronischen Medien aller Art, insbesondere Fachzeitschriften. Weiters der Handel mit Waren aller Art und die Organisation von Veranstaltungen.
Gesellschafter: Mag. Michael Zipmer, Verleger, Wien (55 Prozent) sowie die „Zipmer GmbH“ (45 Prozent), Gesellschafter Mag. Michael Zipmer, Verleger, Wien.
Beteiligungen: Die „Zipmer GmbH“ ist zu 100 Prozent Eigentümerin der „Improve GmbH“. Die „Improve GmbH“ ist zu 100 Prozent Eigentümerin der „Improve ES“ in Spanien. Weiters ist die „Zipmer GmbH“ mit 90 Prozent an der „Loisel.Spiel.Zach. GmbH“ in Wien beteiligt, der Österreichische Kommunal-Verlag mit 100 Prozent an der „Zipmer Media GmbH“ in Deutschland sowie mit 33,3 Prozent an der „Kommunale Medien GmbH“ und mit 25,3 Prozent an der „RIS GmbH“.
 Die grundlegende Haltung des TROCKENBAU JOURNALS ist die Information über aktuelle Themen der Stuckateur- und Trockenbaubranche, die Vorhaben und Zielsetzungen des VÖTB, die Berichterstattung über erfolgreich abgewinkelte Bauvorhaben sowie Neuheiten im Produktbereich und aktuelle personelle Veränderungen.
 Das Trockenbau Journal ist das offizielle Organ des Verbandes Österreichischer Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen (VÖTB). Die Abonnenten gehören u. a. folgenden Zielgruppen an:

- Mitgliedsunternehmen des Verbandes Österreichischer Stuckateur- und Trockenbauunternehmungen (VÖTB)
- Einschlägige Industrie- und Handelsbetriebe
- Bauabteilungen österreichischer Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern
- Einschlägig befasste Bundes- und Landesbehörden sowie Prüfanstalten
- Unternehmen des Trockenbau-, Stuckateur- und des Bauhilfsgewerbes
- Architekten, Planer, Zivilingenieure
- Wohnbaugenossenschaften und Bauträger
- Brandschutzunternehmungen

Verwendung von ChatGPT- und KI-basierten Hilfsmitteln: Wir verwenden keine generativen Texte als Ausgangspunkt von Beiträgen, verwenden jedoch künstliche Intelligenz, um Entwürfe zu erstellen. Wir verwenden KI außerdem zum Kennzeichnen, Kürzen und Korrekturlesen von Beiträgen. Im CMS und für die Erstellung von Inhalten für die Website verwenden wir die KI, um bessere SEO-Titel und Meta-Beschreibungen vorzuschlagen. Diese sind als Hilfe auch für den User gedacht. Wir verwenden sowohl KI-generierte Bilder aus Adobe Stock als auch generative Funktionen in Photo-shop (Formatanpassungen, Hintergrund austauschen) und kennzeichnen diese Bilder auch.

Regionale qualitätsorientierte Vergaben

Rot-Weiß-Rot Bauen

Mit über 200 Gästen verzeichnete das traditionelle Neujahrstreffen der Gewerkschaft BAU-HOLZ (GBH) in Wien am 26. Jänner 2026 einen neuen Rekord. Im Fokus stand die Initiative „ROT-WEISS-ROT BAUEN – Aus Verantwortung. Für morgen. Für alle.“, ein klares Bekenntnis zu regionaler Wertschöpfung, Beschäftigungssicherung und qualitätsorientierten Vergaben.

Christian Ringseis (GBH Wien) betont die Verantwortung Wiens als größter öffentlicher Auftraggeber: Investitionen sollen Arbeitsplätze sichern, Wertschöpfung schaffen und Krisen abfedern. ROT-WEISS-ROT BAUEN steht für regionale Betriebe, faire Arbeitsbedingungen und nachhaltige Qualität statt Billigstlogik. Christian Sambs verweist auf die Bedeutung von Ausbildung und qualifizierten Fachkräften: Nur Betriebe, die selbst ausbilden und auf Stammpersonal setzen, sichern hohe Bauqualität und Zukunftsfähigkeit. Gerald Beck (BIG) und Canan Aytekin (Pensionsversicherung) unterstreichen, dass öffentliche Aufträge langfristig wirtschaftlich, rechtssicher und sozial verantwortlich vergeben werden müssen. Michael Gehbauer und Robert Jägersberger fordern klare Regeln gegen Lohn- und Sozialdumping, undurchsichtige Subunternehmerketten und unlauteren Wettbewerb, um Qualität und faire Bedingungen zu sichern.

Andreas Babler, Vizekanzler und Bundesminister für Wohnen, betont, dass Investitionen in Wohnbau, Sanierung und Infrastruktur

trotz knapper Budgets Beschäftigung sichern und Wertschöpfung im Land halten. ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian sieht ROT-WEISS-ROT BAUEN als Beitrag zu Stabilität und Jobs. AK-Präsidentin Renate Anderl fordert faire Wettbewerbsbedingungen und Schutz seriöser Betriebe. Christoph Leitl, WKO-Präsident außer Dienst, hebt hervor, dass ROT-WEISS-ROT BAUEN Regionalität, Innovation und europäische Wertschöpfung

RECHTLICHER KONSENS. Vergabeexperte Martin Schiefer betonte, dass ROT-WEISS-ROTE Vergaben rechtlich möglich sind. Entscheidend sei, dass Auftraggeber die bestehenden Spielräume nutzen und Qualität, Regionalität sowie soziale und ökologische Kriterien verbindlich festlegen.



AM PODIUM. GBH-Bundesvorsitzender Josef Muchitsch zog ein klares Fazit: Öffentliche Aufträge dürfen nicht länger nach der Logik des billigsten Angebots vergeben werden, sondern müssen dort wirken, wo sie Arbeitsplätze sichern, Ausbildung ermöglichen und Wertschöpfung im Land halten.

vereint. Vergabeexperte Martin Schiefer betont, dass rechtlich alles möglich ist, entscheidend sei der konsequente Einsatz von Qualität, Regionalität und sozialen Kriterien durch Auftraggeber.



Fotos: GBH

TROCKENBAUUNTERNEHMEN SUCHT NACHFOLGER*IN

Erfolgreiches Trockenbauunternehmen im Raum Wien sucht aufgrund Pensionierung engagierte Nachfolge

- Rund 15 MitarbeiterInnen
- Seit 40 Jahren am Markt
- 90 % Privat-, Gewerbe- & Industriekunden
- Gehobenes Preissegment, keine Ausschreibungen
- Büro & Lager inkl. Einrichtung, Fuhrpark & Geräte übernehmbar
- Begleitende Übergabe durch Eigentümer möglich
- Übernahme binnen 12 Monaten

Gesucht: Branchenerfahrung & Unternehmergeist.

Kontakt: Stefan Mayr
stefan.mayr@performanceconsult.at
+43 676 845 45 2402

a3BAU.Summit – „Zukunft im Bestand“

Sanierung endlich in die Umsetzung bringen



Während Klimaziele näher-rücken, geht es in der Sanierung vielerorts noch zu langsam voran. Genau hier setzt der a3BAU.Summit „Zukunft im Bestand“ an – heuer erstmals als Fachkongress, der die Umbaukultur in Österreich stärken will: weg von Einzel-lösungen, hin zu skalierbaren Strategien für den Bestand – innen wie außen.



Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Sanierung attraktiv, planbar und finanzierbar wird. Diskutiert werden Finanzierungsmodelle, neue Formen der Zusammenarbeit in der Umsetzung sowie Anreize und Förderlogiken: Was wirkt tatsächlich – und welche Rahmenbedingungen braucht es, damit Revitalisierung zur Priorität wird? Ergänzt wird das Programm durch Best-Practice-Beispiele: erfolgreiche Sanierungen

von der Gebäudehülle bis zum Ausbau, die zeigen, wie der Weg vom Altbau zum Effizienzhaus praktisch gelingt. 

INFOS & VORANMELDUNG:

Formate: Keynotes, Panel Talks, Impulsreferate, Dialoge & Foren, Networking
Datum: 10. Juni 2026
Ort: Albert Hall, Albertgasse 35, 1080 Wien
www.a3bau-summit.at

Vorschau 2026

TROCKENBAU Journal



Ausgabe 2/2026

Schwerpunktthema:

Mit System gebaut

Anzeigenschluss:

22. Mai 2026

Erscheinungstermin:

26. Juni 2026

Newsletter-
Erscheinungstermin:

18. Juni 2026

Ausgabe 3/2026

Schwerpunktthema:

Akustikräume neu gedacht

Anzeigenschluss:

26. August 2026

Erscheinungstermin:

28. September 2026

Newsletter-
Erscheinungstermin:

21. September 2026

Ausgabe 4/2026

Schwerpunktthema:

Böden – Systeme für moderne Räume

Anzeigenschluss:

11. November 2026

Erscheinungstermin:

18. Dezember 2026

Newsletter-
Erscheinungstermin:

11. Dezember 2026

Infos: Martina Zimper/Chefredaktion und Projektleitung,
martina.zimper@kommunal.at
Tel: +43 664 2325927

www.trockenbaujournal.at



REDE UND ANTWORT. Rudolf Ofenschuessl, Verkaufsleitung Baunit GmbH; Georg Bursik, Geschäftsleitung Baunit GmbH; Roman Stickler, Marketingleitung Baunit Group (v.li.).

Baunit: Start ins Jahr 2026

Das Jahr 2025 war für die österreichische Bauwirtschaft weiterhin von einem angespannten Marktumfeld geprägt. Der Neubau blieb deutlich unter dem tatsächlichen Bedarf, die Preissensibilität war hoch. Baunit gelang es dennoch, Stabilität zu wahren und gezielt Impulse für die Zukunft zu setzen. Der Umsatz in Österreich konnte mit 290 Millionen Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden. Insgesamt investierte Baunit 24 Millionen Euro in Standorte, Anlagen und Zukunftsthemen, mit Fokus auf Effizienz, Automatisierung und Reduktion des Energieverbrauchs. Für 2026 setzt Baunit klare Akzente, unter anderem mit einem Markenrelaunch, praxisnahen Produkt- und Service-Highlights sowie dem Rücknahme- und Recyclingkonzept GO2morrow. 

INFOS: www.baunit.at/sanierungsnavi



Akustik einfach, schön und rückbaubar

Cleaneo Klett heißt das innovative Akustiksystem von Knauf für Decken und Wände. Das komplett trockene System besteht aus einer gelochten Gipsplatte und einer Oberflächenbeschichtung aus Filzabsorbieren in unterschiedlichen Farbtönen. Die Befestigung der akustisch wirksamen Beschichtung erfolgt mittels Klett-System. Das System überzeugt durch beste Akustik, eine klassisch geschlossene Oberfläche und eine zu 100 Prozent sortenreine Rückbaubarkeit. So können nachträgliche Ausbesserungen sowie Um- oder Neugestaltungen durch das innovative Klettsystem einfach und problemlos umgesetzt werden. Die Konstruktion ist komplett rückbaubar. Alle Komponenten lassen sich dabei einfach trennen und sortenrein demontieren. Alle Bestandteile des Systems sind zu 100 Prozent recycelbar. 

INFOS: www.knauf.com

Clevere Dämmung für Kellerdecke: Tektalan A2 SmartTec ONE

Die „kleine Schwester“ der Tektalan A2 SmartTec überzeugt durch handliches Format und schnelle Montage – mit nur einer Schraube pro Platte. Die Tektalan A2-SmartTec ONE hat allseitig gefaste Kanten und besteht aus einer nicht brennbaren, 10 mm dicken Holzwolle-Deckschicht mit Faserbreite 2 mm und einer nicht brennbaren Steinwolleschicht. Egal ob Werkraum, Hobbyraum oder Partyraum, die Tektalan A2-SmartTec ONE sorgt in jedem Kellerraum für optimalen Wärme-, Schall- und Brandschutz. Die weiße oder auf Wunsch naturbelassene Holzwolle-Oberfläche bietet eine ansprechende Optik und ist äußerst schlag- und stoßfest. Diese Dämmungslösung ist auch für Tiefgaragen geeignet. 

Foto: Knauf Insulation



INFOS: www.knauf.com

OWA erhielt Architects' Darling in Gold

Dem Markenanspruch „OWA – more than a ceiling“ folgend, werden OWA-Deckensysteme entwickelt, um für echte Mehrwerte zu sorgen. Dies bestätigten jüngst Deutschlands Architektinnen und Architekten, die OWA mit der Auszeichnung Gold zum „Architects' Darling“ wählten. Über 40.000 Architektur- und Planungsbüros waren aufgerufen, an der bundesweiten Branchenbefragung der Heinze GmbH teilzunehmen. Insgesamt 2.192 Teilnehmende bewerteten in diesem Jahr Leistungen und Innovationskraft der Bauindustrie. Die feierliche Ehrung der Preisträger fand am 6. November 2025 im Rahmen des „Celler Werktrages“ statt. 

Foto: Heinze GmbH, Marcus Jacobs



INFOS: www.owa.de

Avanti – der Vorsprung für jede Trennwand

Der ISOVER Trennwand-Klemmfilz Avanti ist die ideale Lösung für Metallständerwände und Vorsatzschalen mit Unterkonstruktion – im Wohnbau, Dachausbau, Büro, Hotel, Krankenhaus oder in der Industrie.

Er überzeugt mit starker Schall- und Wärmedämmperformance und erfüllt höchste Sicherheitsanforderungen: nicht brennbar (Euroklasse A1). Wirtschaftlich in der Umsetzung, kompromisslos in der Leistung – mit voller Sicherheit.

Avanti, Avanti – holen Sie sich Ihren Vorsprung!

INFOS: www.isover.at



Entgeltliche Einschaltung

RIMANO 6-30 RiDuce – aus CO₂-reduzierter Produktion

RIGIPS Rimano 6-30 RiDuce ist ein hochwertiger Handputz und Fertigputz für den Innenbereich, zum vollflächigen Glätten von Wänden und Decken mit einer Auftragsstärke von 6 – 30 mm. Ideal zum händischen Verputzen von Beton, stabilem Mauerwerk und Mantelbetonkonstruktionen an Wänden und Decken in Räumen mit üblicher Luftfeuchtigkeit, einschließlich Küchen und Bädern (Klasse bis W3). Perfekt für Sanierungen, Ausbesserungsarbeiten, Schlitz- und Fensterlaibungen sowie als Untergrund für Fliesen.

Die innovative Verpackung im handlichen 20-kg-Sack ermöglicht eine verlängerte Lagerdauer bei gleichbleibender Qualität und Verarbeitungseigenschaften.

INFOS: www.rigips.at



Entgeltliche Einschaltung

SAINT-GOBAIN Trockenbau-Trophy

Im November 2026 ist es wieder so weit: Die SAINT-GOBAIN Trockenbau-Trophy, die wichtigste Auszeichnung der heimischen Trockenbaubranche, geht in die nächste Runde. Im Zweijahresrhythmus prämiert SAINT-GOBAIN Austria – heuer bereits zum 15. Mal – die besten Trockenbauprojekte Österreichs und setzt damit Maßstäbe für handwerkliche Qualität, technische Perfektion und kreative Lösungen.

Stuckateure und Trockenbauunternehmen aus ganz Österreich sind eingeladen, ihre Projekte einzureichen und sich dem Urteil einer unabhängigen Fachjury zu stellen. Bewertet werden Innovationsgrad, gestalterische Qualität und exzellente Ausführung. Erstmals werden innovative Projekte in der neuen Kategorie „Raumakustik und Deckenlösungen“ besonders gewürdigt.

Die Trockenbau-Trophy gilt als Benchmark der Branche und 2026 dürfen wir uns erneut auf außergewöhnliche Projekte und inspirierende Best-Practice-Beispiele freuen. Ihr SAINT-GOBAIN Fachberater informiert Sie gerne über Einreichung, Kriterien und Fristen.

INFOS: www.saint-gobain.at/trockenbau-trophy



Foto: Katharina Schiffl

Entgeltliche Einschaltung

Lanae

Die neue Wolle. Der Wandel in Deinen Händen.

Lanae ist für uns mehr als nur eine Innovation. Sie steht für Veränderung und ist gut für die Umwelt. Unsere Verpflichtung dabei: Die neue Wolle in der Verarbeitung so komfortabel wie möglich zu machen und das bei starker Performance für Generationen.

So angenehm war Dämmen noch nie – mit LANAe wird es möglich!

- Gut für die Umwelt.
- Hervorragender Dämmeffekt.
- Weniger Staub, neutraler Geruch und griffsympathisch.
- Wohngesund.



Die wirtschaftlichen ISOVER Klemmfilze für eine dauerhaft fugendichte Wärme- und Schalldämmung – ideal im Dachausbau, im Holzriegelbau, auf der obersten Geschossdecke und überall dort, wo höchster Wärmeschutz auf Passivhausniveau gewünscht wird. Der Multi-Kombi Passivhaus-Klemmfilz und der Multi-Kombi Holzrahmenfilz sind jetzt in LANAe erhältlich!

INFOS: www.isover.at

Entgeltliche Einschaltung



MENSCHEN



Neuer Schulungsleiter bei SAINT-GOBAIN Austria

■ Mit **Erik Schröcker** als neuem Schulungsleiter im Kompetenzzentrum von SAINT-GOBAIN Austria erhält das Seminarangebot neue Impulse in der Aus- und Weiterbildung im Trockenbau. Immer im Fokus: Wissenstransfer auf höchstem Niveau und aktuelle Trends aus Bauphysik, Akustik und nachhaltigem Leichtbau. Seit 2021 ist Erik Schröcker bei SAINT-GOBAIN Austria tätig. Mit seiner fundierten Erfahrung als Prozessingenieur sowie als Leiter des Labors und der Qualitätskontrolle bringt er tiefgehendes Know-how in Werkstoffprüfung, Produktionsprozessen, Qualitätsmanagement und Normenkenntnis ein – Kompetenzen, die er nun gezielt in der Rolle des Schulungsleiters zur Weitergabe technischer Expertise und zur Förderung praxisnaher Trainings nutzt.



Verstärkung im SAINT-GOBAIN Austria Trockenbau-Team

■ Seit Dezember 2025 verstärkt **Jürgen Pfaffenberger** das Trockenbau-Team als Außendienstmitarbeiter für das Gebiet Österreich Ost. Der gelernte Einzelhandelskaufmann ist seit 2002 in der Trockenbaubranche tätig und bringt langjährige Markt- und Vertriebserfahrung mit. Von 2012 bis 2020 war er bereits im Außendienst bei RIGIPS tätig. Durch seine langjährige Tätigkeit in der Branche verfügt er über wertvolle regionale Kenntnisse und umfassende Kundenerfahrung.

Akustiklösungen aus einer Hand

■ SAINT-GOBAIN Austria verstärkt die markenübergreifende Zusammenarbeit und integriert seit Februar 2026 die Produkte der Marke ECO-PHON in die österreichische Organisation, um künftig umfassende Akustiklösungen aus einer Hand anzubieten. **Branislav Hyben** (Bild li.) übernimmt zusätzlich zu seiner Rolle als Business Unit Manager ECOPHON die Leitung des Teams Architektur, Akustik und Systemlösungen. Damit unterstreicht SAINT-GOBAIN Austria den Anspruch, seine Kundinnen und Kunden effizient und mit einem markenübergreifenden Lösungsportfolio sowie herausragender Akustik-Kompetenz zu betreuen.



Neue Geschäftsführung des BIG e.V.

■ Zum 1. Oktober 2025 übernahm **Anna Falk** die Geschäftsführung des Bundesverbands Trockenbau und Ausbau e.V. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Bettina Schwegmann an, die den Verband nach rund sechs Jahren auf eigenen Wunsch verlässt. Anna Falk ist seit zwei Jahrzehnten bei der bauaufsichtlich anerkannten Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle VHT tätig. Ihre umfassende Expertise in den Bereichen Leichtbau, Trockenbau und Holzbau wird sie künftig in die Verbandsarbeit einbringen.



Erweiterte Führungsagenden

■ **Dr. Rainer Pascher**, seit 2022 technischer Geschäftsführer der Murexin GmbH, verantwortet seit November 2025 zusätzlich Marketing, Sales und Produktmanagement. Mit der neuen Struktur rückt Murexin näher an die Bedürfnisse seiner Verarbeiter und Handelspartner: Vertrieb, Produktmanagement und Anwendungstechnik arbeiten spartenübergreifend und international vernetzt – mit bereits spürbarem Praxiserfolg.



Generationenwechsel bei Würth Österreich

■ Mit Jänner 2026 übernahm **Michael Hempt** (Bild Mitte) die CEO-Funktion von Alfred Wurmb, der Würth Österreich mehr als 25 Jahre erfolgreich geführt und mit Jahresbeginn den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen hat. Gemeinsam mit Vertriebsgeschäftsführer **Mario Schindlmayr** (Bild li.), Finanzchef Laurenz Tanzer (Bild re.) sowie den Geschäftsleitern Stefan Gugerell und Josef Bierbaumer bildet er die fünfköpfige Geschäftsleitung von Würth Österreich.

HINTERLASSE EINDRUCK KEINEN ABDRUCK.



RIGIPS RIMANO 6-30 RiDuce

Das Original aus Österreich mit
CO₂-reduziertem Herstellungs-
prozess bei gleicher Performance.

 **handliche
20 kg**

 **6-30 mm**

 **Verlängerte Lagerfähigkeit**



Mehr Infos:
www.rigips.at